

KULTUR SENAT

NIEDERÖSTERREICH

BERICHT ZUR FUNKTIONSPERIODE
2019 – 2023



Zum Geleit

Der Kultursenat Niederösterreich hat eine wichtige Funktion für die Kulturpolitik Niederösterreichs. Worin seine Aufgaben bestehen, welche Ziele er verfolgt und woran er mitgearbeitet hat, zeigt der vorliegende Bericht auf prägnante und anschauliche Weise – Entscheidungen und Empfehlungen, welche die Mitglieder im Interesse und zum Wohl unseres Bundeslandes und seiner Bevölkerung getroffen haben. Der Kultursenat des Landes Niederösterreich, der jeweils auf die Dauer einer Legislaturperiode bestellt wird, begleitete mich und die niederösterreichischen Kulturverantwortlichen auch in der vergangenen Legislaturperiode 2019 – 2023.

In dieser Periode ist es mithilfe des Kultursenats gelungen, bedeutsame und richtungsweisende Beschlüsse aus den Vorjahren umzusetzen, neue zu treffen und eine nachhaltig-wirksame Strategie für die Kunst und Kultur in Niederösterreich zu entwickeln. Diese Strategie gliedert sich in fünf Handlungsfelder, die wesentliche Eckpfeiler für die niederösterreichische Kulturarbeit darstellen:

- Neue Zugänge für Familien erschließen
- Chancen der Digitalisierung nutzen
- Nachhaltigkeit und Klimaverantwortung leben
- Kultur und Tourismus zum Gesamterlebnis entwickeln
- Modellregionen für Kunst und Kultur formen

Diese Felder beruhen wiederum auf vier Leitlinien, die Kulturschaffende und -erlebende gleichermaßen abholen und miteinander verbinden sollen, und zwar partizipativ, kreativ, kooperativ und divers.

Die Mitglieder des Kultursenats haben diese Strategie, welche die Kunst und Kultur in Niederösterreich nachhaltig und über alle Bereiche hinweg beeinflusst und auch künftig beeinflussen soll, wesentlich mit ihren Meinungen, Erfahrungen und Empfehlungen mitgestaltet. Aus diesem Grund war die Strategie ebenso grundlegend für die Kulturgespräche 2021 und 2022, die der Kultursenat spartenübergreifend mit Expertinnen und Experten zu den Themen „Kultur und Tourismus im Dialog“ und „Gespräch über Kunst und Kultur – Fairness in Kunst und Kultur“ geführt hat.

Auch abseits dieser umfassenden Strategie haben sie mit ihrem Input Projekte bereichert und ermöglicht, als Höhepunkt die Eröffnung der NÖ Landesgalerie in Krems mit ihrer spektakulären Architektur und faszinierenden Ausstellungen im Jahr 2019.

Gemeinsam mit dem Kultursenat wurden somit Entwicklungen angestoßen, Entscheidungen getroffen und verwirklicht, die das Kulturleben und somit die Identität Niederösterreichs entscheidend prägen.

Vielen Dank an den Kultursenat und an alle, die unser Land fortwährend mit- und weiterentwickeln und damit eine spannende und nachhaltige Zukunft für Kunst und Kultur in Niederösterreich sichern!

Johanna Mikl-Leitner,
Landeshauptfrau von Niederösterreich

Die Kunst- und Kulturszene in Niederösterreich stellte sich zu Beginn der Funktionsperiode 2018–2023 spektakulär wie gewohnt dar: Im März 2019 öffneten die NÖ Landesausstellung in Wiener Neustadt – „Welt in Bewegung“ – und die Ausstellung auf der Schallaburg – „Der Hände Werk“ – ihre Pforten. Im Mai trat mit der Eröffnung der Landesgalerie auf der Kunstmeile Krems ein weiteres Leuchtturmprojekt des Landes in das Licht der Scheinwerfer. Die ersten Schritte für die Bewerbung St. Pöltens als Kulturhauptstadt 2024 wurden gemacht. Das Festival in Grafenegg und der Niederösterreichische Theatersommer fuhren Besucherrekorde ein. Alles lief wie auf Schienen. Dann kam der März 2020 und mit ihm auch in Österreich der Ausbruch der Pandemie. Die ganze Welt hielt den Atem an. Kunst- und Kulturstätten mussten in der Folge mehrmals für Monate ihren Betrieb einstellen. Langfristig geplante Projekte konnten nicht mehr durchgeführt werden. Gerade die kleinen Initiativen fürchteten ums Überleben. Trotz der ungewissen Lage mussten Pläne für die kommenden Jahre geschmiedet werden. So mancher Kulturbetrieb nutzte die veranstaltungslose Zeit für eine Neuorientierung; für Museen und Sammlungen eröffnete sich die Chance, ihre Bestände einer Aufarbeitung zuzuführen. Die Lage normalisierte sich erst in den ersten Monaten des Jahres 2022. Rasch einsetzende Hilfe durch das Land Niederösterreich hatte zwar das Ärgste verhindert, die Auswirkungen der Pandemie sind aber bis heute noch auf manchen Gebieten des Kulturbetriebes zu spüren: Die Zahl der Besucherinnen und Besucher hat noch immer nicht das Niveau von 2019 erreicht. So manche der ehrenamtlich im Kulturbereich Tätigen sind nach den Lockdowns nicht mehr an ihre alte Wirkungsstätte zurückgekehrt. Es wird noch dauern, bis sich die Situation wieder vollständig normalisiert hat.

Trotz der schwierigen Lage konnte die Arbeit des Kultursenats im gewohnten Umfang durchgeführt werden. Bei der Neufassung der „Strategie für Kunst und Kultur“ gelang es, durch den Einsatz digitaler Mittel einen großen Kreis von Kunst- und Kulturinteressierten und Stakeholdern in die Diskussion miteinzubeziehen. Zwei Kulturgespräche wurden abgehalten. Vier Arbeitsgruppen konnten Empfehlungen abgeben.



Blättere ich durch den letzten Tätigkeitsbericht und lese das Vorwort, so haben einige Passagen bis heute ihre Gültigkeit behalten: Noch immer unbestritten ist die Strahlkraft der sogenannten Leuchttürme – Festspielhaus, Museum Niederösterreich, Kunstmeile Krems mit Landesgalerie Niederösterreich, Kunsthalle, Karikaturmuseum und Grafenegg Festival. Daneben lebt die Kunst- und Kulturlandschaft Niederösterreich aber von den rund 70.000 Kulturbegeisterten, die ehrenamtlich den Kulturbetrieb selbst in den entlegensten Gegenden am Laufen halten. Ohne sie werden die hochgesteckten Ziele der „Strategie für Kunst und Kultur“ nicht umsetzbar sein. Es gilt, ihre Arbeit zu unterstützen und – im Sinn von Fairness – deren Wert noch stärker anzuerkennen und zu würdigen.

Noch immer gilt eine weitere meiner bereits vor fünf Jahren gestellten Forderungen: Neben seiner beratenden Tätigkeit muss der Kultursenat auch seiner Aufgabe als kritischer Beobachter gerecht werden: Er muss ein wachsames Auge auf aktuelle Entwicklungen im Kunst- und Kultursektor haben. Er muss die Möglichkeit haben, die Umsetzung der Strategie für Kunst und Kultur zu beobachten und im Falle von Abweichungen korrigierend einzugreifen – selbstverständlich unter Berücksichtigung der durch die budgetären Möglichkeiten gesetzten Grenzen.

Elisabeth Vavra
Vorsitzende des Niederösterreichischen Kultursenats



Wir freuen uns, Ihnen den Bericht über die Tätigkeiten des Kultursenats in der vergangenen Funktionsperiode 2019–2023 vorzulegen.

Diese Periode war geprägt von herausragenden Ereignissen in der Kunst- und Kulturszene Niederösterreichs sowie den globalen Herausforderungen der Pandemie.

Zu Beginn dieser Periode wurden bedeutende Projekte realisiert, darunter die NÖ Landesausstellung in Wiener Neustadt – „Welt in Bewegung“ – und die Ausstellung auf der Schallaburg – „Der Hände Werk“ – im März 2019.

Im Mai wurde mit der NÖ Landesgalerie auf der Kunstmeile Krems ein weiteres Leuchtturmprojekt enthüllt. Die Vorarbeiten für Kultur St. Pölten 2024 wurden gestartet, und sowohl das Grafenegg Festival als auch der niederösterreichische Theatersommer verzeichneten beeindruckende Besucherrekorde.

Der Ausbruch der Pandemie im März 2020 führte zu mehreren „Lockdowns“ und monatelangen Schließungen von Kunst- und Kulturstätten sowie Stopps bei geplanten Projekten. Kleinere Initiativen standen vor existenziellen Herausforderungen. In dieser Phase der Unsicherheit konnten strategische Weichen für die Zukunft gestellt werden.

Wie sich zeigte, sind Kunst und Kultur tief in der niederösterreichischen Gesellschaft verankert. Es ist in Niederösterreich daher rasch gelungen, das Publikum nach den Einschränkungen während der Pandemie zurückzugewinnen.

Allen Herausforderungen von zwei Jahren Pandemie und dramatischen kriegerischen Auseinandersetzungen mitten in Europa zum Trotz war es ein wichtiges Zeichen, 2022 ein Jubiläumsjahr zu begehen und entsprechende kulturelle, gesellschaftliche und bildungspolitische Projekte zu 100 Jahren Trennungsgesetz zu initiieren. Zahlreiche

Veranstaltungen wie Ausstellungen, Symposien und Tagungen, Wettbewerbe, ein Podcast des Landesarchivs, Sonderkonzerte der Niederösterreichischen Tonkünstler, eine Gesprächsreihe im Rahmen der Kamingespräche Volkskultur Niederösterreich und die Jubiläumsmatinee „Festakt 100 Jahre Niederösterreich“ sowie eine Reihe spannender Publikationen verdeutlichten im Jubiläumsjahr 2022 die Meilensteine Niederösterreichs auf dem Weg zum neuen, selbstbestimmten Bundesland.

Auch die Niederösterreichische Landesausstellung 2022 von 26. März bis 13. November 2022 im Schloss Marchegg stand ganz im Zeichen des Jubiläums. Unter dem Titel „Marchfeld Geheimnisse – Mensch. Kultur. Natur.“ erwartete die Besucherinnen und Besucher eine spannende Entdeckungsreise entlang entscheidender Etappen in der Entwicklung dieser vielfältigen Region.

Das Kunst- und Kulturjahr 2023 war bereits wieder ein großartiger Erfolg mit über drei Millionen Gästen und einem Besucheranstieg von zehn Prozent im Vergleich zum Jahr davor.

Die blau-gelben Kulturinstitutionen bereichern das Leben in Niederösterreich nachhaltig und sinnstiftend. Die in den vergangenen Jahren geschaffenen Rahmenbedingungen und strategischen Weichenstellungen bieten dafür eine solide Grundlage.

Als Landesverwaltung haben wir uns dazu verpflichtet, Kultur-Kompetenzzentren in unserem Bundesland zu etablieren. Wir haben thematisch verwandte Einrichtungen zusammengeführt und historisch gewachsene Strukturen vereint, um kulturelle Angebote und Infrastruktur zu optimieren. Dieses Vorgehen ermöglicht es, kulturelle Ressourcen effizient zu bündeln.

Die Kulturstrategie, deren Neufassung in die abgelaufene Funktionsperiode des Kultursenats fällt, legt zukunftsweisende und nachhaltige Leitlinien fest, darunter eine intensive Auseinandersetzung mit Teilhabemöglichkeiten und den Abbau von Zugangsbarrieren. Unser Ziel ist es, allen Menschen in Niederösterreich einen inklusiven Zugang zu ermöglichen. Die „kulturelle Nahversorgung“ an allen Tagen des Jahres zu gewährleisten und die freie Entfaltung künstlerischen Ausdrucks zu fördern sind Maßstab vieler Planungen.

Durch die Förderung der Regionalkultur und die Unterstützung der NÖ Kulturvernetzung konnte eine außerordentliche Dichte an kulturellen Angeboten geschaffen werden.

Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Tourismus sind ebenso bedeutende Aspekte, die unmittelbar Einfluss auf das kulturelle Schaffen haben. Diese Schwerpunkte spielen daher eine strategische Rolle bei all unseren Überlegungen und Entscheidungen im Kunst- und Kulturschaffen unseres Landes.

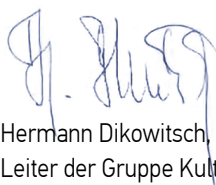
Auch verschiedene Bereiche der Wissenschaften sind in diesem Beratungsgremium vereint. Die Rückschau auf die Kultursenatsperiode 2019 bis 2023 ist erneut geprägt von Erfolgsprojekten, die an dieser Stelle nur exemplarisch genannt werden können: Niederösterreich hat eine FTI-Strategie entwickelt, welche die Wissenschaftslandschaft in Niederösterreich bis 2027 nachhaltig prägen wird. In dieser Strategie wird ein starker Fokus auf inter- und transdisziplinäre Vernetzung, auf die Öffnung von Wissenschaft und Forschung für die Gesellschaft sowie auf effiziente und transparente Förderinstrumente gelegt. Die Weiterentwicklung des Institute of Science and Technology Austria (ISTA) konnte, dank einer neuen Vereinbarung zwischen dem Bund und dem Land Niederösterreich, langfristig bis 2036 abgesichert werden. Dadurch kann diesem Forschungsinstitut größere Planungssicherheit gegeben und auch die internationale Strahlkraft dieser Einrichtung weiter vorangetrieben werden. 2022 wurde am Krebsbehandlungs- und Forschungszentrum MedAustron der Vollbetrieb eingeläutet. Seit der Inbetriebnahme im Jahr 2016 wurden am MedAustron bereits über 2.000 Patientinnen und Patienten behandelt. Auch der Campus Krems, mit der IMC Krems, der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften und der

Universität für Weiterbildung Krems, wird bis 2024 weiter ausgebaut und modernisiert. Mittlerweile über 12.000 Studierenden und mehr als 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet der Campus Krems die ideale Umgebung zum Lernen, Forschen und Leben.

Um eine positive Weiterentwicklung des Hochschullandes Niederösterreich mit seinen mittlerweile knapp 30.000 Studierenden zu garantieren, wurde 2019 die „Hochschulstrategie Niederösterreich 2025“ mit drei Stoßrichtungen und einer Vielzahl von konkreten Maßnahmen vorgestellt. Dank verschiedener Initiativen wie der Wissenschaftsgala, der Langen Nacht der Forschung, der Science Class, dem Science Afternoon, der Science Academy, dem FabLab im Haus der Digitalisierung oder dem Forschungsfest werden die Leistungen im Wissenschaftsbereich in Niederösterreich auch weit über die niederösterreichischen Grenzen hinaus wahrgenommen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Mitgliedern des Kultursenats und den Expertinnen und Experten in den Arbeitsgruppen bedanken. Ihr Beitrag hat in dieser anspruchsvollen Zeit eine entscheidende Rolle für eine überlegte und nachhaltige Kulturpolitik gespielt, und Ihre Fachkenntnisse haben dazu beigetragen, die Kulturszene in Niederösterreich lebendig und inspirierend zu halten.

Herzlichen Dank!



Hermann Dikowitsch,
Leiter der Gruppe Kultur, Wissenschaft und Unterricht



Martina Höllbacher,
Leiterin der Abteilung Wissenschaft und Forschung

NIEDERÖSTERREICHISCHER KULTURSENAT

BERICHT ZUR FUNKTIONSPERIODE 2019–2023

I N H A L T

VORWORT

Johanna Mikl-Leitner	03
Elisabeth Vavra	04
Vorsitzende für die Mitglieder	05

DER BERICHT

Die Sonderpreise	12
Die Arbeitsgruppen und ihre Empfehlungen	14
1. Digitalisierung – Einsatz von digitalen Medien und Instrumenten in Kunst und Kultur	15
2. Gedenkkulturen	19
3. Strategie für eine nachhaltige Absicherung von Sammlungen	21
4. Tourismus und Kultur	22

DIE KULTURGESPRÄCHE

„Kultur und Tourismus im Dialog“	24
„Gespräch über Kunst und Kultur – Fairness in Kunst und Kultur“	28

DIE STRATEGIE FÜR KUNST UND KULTUR DES LANDES NÖ – NEUFASSUNG 2021

DIE KULTURPREISE UND WISSENSCHAFTSPREISE

Preisträgerinnen und Preisträger 2019–2023 und Jurymitglieder 2019–2023	36
--	----

DIE KULTURSENATSMITGLIEDER

Biografien und Statements	48
---------------------------	----

KULTUR SENAT

NIEDERÖSTERREICH

DER BERICHT

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



DER BERICHT

Den Wirkungsbereich des Niederösterreichischen Kultursenats legt das Kulturförderungsgesetz 1996 in Paragraph 8 fest. Es heißt dort in Absatz 1: „Die Landesregierung hat einen NÖ Kultursenat zu ihrer Beratung in allen grundsätzlichen Belangen kulturellen Handelns in Niederösterreich zu bestellen. Er soll eine Vertretung aller Teilbereiche der Kultur und der Regionen in einem ausgewogenen Verhältnis gewährleisten.“ Ferner legt das Kulturförderungsgesetz die Anzahl der Mitglieder mit 20 fest. Die Funktionsperiode korreliert jeweils mit der Dauer der Gesetzgebungsperiode des Landtages. Neben der Beratungstätigkeit ist der Kultursenat dazu verpflichtet, in der jeweiligen Funktionsperiode zwei Kulturgespräche abzuhalten, die aktuelle Diskussionen im Kunst- und Kulturbereich reflektieren sollen. Eine weitere im Gesetz verankerte Aufgabe ist der Vorschlag eines Themas für den jährlich wechselnden Kultursonderpreis zur Würdigung und Anerkennung von Kultur- und Kunstschaffenden. Die konstituierende Sitzung des Niederösterreichischen Kultursenats fand im Beisein von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner am 29. November 2018 statt. Die Sitzung diente u. a. zur Besetzung der einzelnen Funktionen: Zur Vorsitzenden wurde Elisabeth Vavra einstimmig gewählt, zu ihren Stellvertretern Peter Höckner und Reinhard Linke. Zur Schriftführerin wurde Sandra Sam und als Stellvertreter Werner Bauer einstimmig bestimmt. Trotz der ab 2020 durch die Covid-19-Pandemie eingeschränkten Möglichkeiten gelang es, sechzehn Sitzungen abzuhalten, acht davon als virtuelle Meetings. Die abschließende Sitzung fand am 26. Jänner 2023 statt.

Als die wichtigsten Aufgaben der Funktionsperiode 2019–2023 kristallisierten sich neben der Festlegung der Kultursonderpreise und der Arbeit in den sich formierenden Arbeitsgruppen die Abhaltung der Kulturgespräche und die Unterstützung bei der Neuformulierung der „Strategie für Kunst und Kultur“ heraus.





Alle Fotos: © NLK Pfeiffer

Erste Reihe von links nach rechts: Martina Höllbacher, Veronika Plöckinger-Walenta, Martha Keil, Johanna Mikl-Leitner, Ursula Liebmann, Gabriele Weigelhofer, Johann Feilacher

Zweite Reihe von vorne von links nach rechts: Peter Höckner, Edda Mayer-Welley, Elisabeth Vavra, Rudolf Mallinger, Peter Patzak

Dritte Reihe von vorne von links nach rechts: Florian Steininger, Hermann Dikowitsch, Christian Muthspiel, Sandra Sam, Reinhard Linke, Werner Bauer

Letzte Reihe von links nach rechts: Walter Grond, Christian Knechtl, Martin Grüneis



Konstituierende Sitzung des Niederösterreichischen Kultursenats am 29. November 2018

DIE SONDERPREISE

Im Rahmen seiner Sitzungen legte der Kultursenat nachstehende Sonderpreise fest:

Foto: © Stefan Sappert



2019 Literaturinitiativen

„Im Jahr 2019 sollen die vielfältigen heimischen Literaturinitiativen ausgezeichnet werden. Eingereicht werden können Projekte, die die Entwicklung der niederösterreichischen Literaturlandschaft innovativ und kreativ durch Verbreitung, Vermittlung und Förderung gestalten. Das Spektrum reicht dabei von Autorinnen- und Autorenvereinigungen, Literaturveranstalterinnen und Literaturveranstaltern und Schreibwerkstätten bis hin zu Verlagen sowie bibliophilen Initiativen, die besonderes Augenmerk auf die Buchkunst und deren Weiterentwicklung legen.“

Verein „Podium – Literaturkreis Schloss Neulengbach“
Würdigungspreisträger 2019

2020 Präsentation und Vermittlung von Zeitgeschichte in Niederösterreich

„2020 sind es 75 Jahre, dass der Zweite Weltkrieg und die Gräueltaten des Nazi-Regimes durch das Vorrücken der Alliierten beendet und die Insassen der Konzentrationslager befreit wurden. Dies ist der Anlass für den Kultursenat Niederösterreichs, Personen, Vereine oder Institutionen auszuzeichnen, die sich mit Fragestellungen zur Zeitgeschichte (mit oder ohne Bezug zum angeführten Jubiläum) in Niederösterreich beschäftigen, diese thematisieren, aufarbeiten und/oder vermitteln. Die Orte der Präsentation und Vermittlung können Museen, Gedenkstätten oder andere öffentlich zugängliche Orte in Niederösterreich sein.“

Friedrich Polleroß
Würdigungspreisträger 2020



Foto: © Stefan Sappert

Foto: © Stefan Sappert



Verein „SOG Theater – Zentrum für Theaterpädagogik und strategische Inszenierung“
Würdigungspreisträger 2021

2021 Künstlerische und kulturelle Auseinandersetzungen mit der Menschenwürde

„Für das Jahr 2021 hat der Niederösterreichische Kultursenat beschlossen, künstlerische und kulturelle Projekte auszuzeichnen, die sich mit ‚Menschenwürde‘ befassen. Nach ethischer und rechtlicher Definition ist die Menschenwürde jedem Menschen bedingungslos und ungeachtet seiner Eigenschaften, Fähigkeiten, Leistungen und seines sozialen Status zu eigen. Gerade die aktuellen weltweiten Herausforderungen stellen die Grundwerte unseres Zusammenlebens als Gesellschaft in Frage, auch die Würde des Menschen, die bislang als unantastbar und als unerschütterliche Grundfeste menschlicher Kultur galt. Wird in Zeiten gesellschaftlicher Krisen (Pandemie, Flucht, Kriege, Klimawandel u. a. m.) der Würde des Menschen tatsächlich die unabdingbare Achtung entgegengebracht?“

2022 Karikatur

„Künstlerische Auseinandersetzungen – pointiert und ‚mit spitzer Feder‘ – mit der Zeitgeschichte und dem Land Niederösterreich aus Anlass von 100 Jahren Niederösterreich. Für das Jahr 2022 hat der Niederösterreichische Kultursenat beschlossen, künstlerische Projekte auszuzeichnen, die sich mit Mitteln der Karikatur, des Comics oder der Graphic Novel mit Niederösterreich und seiner Entwicklung in den letzten Jahren und Jahrzehnten auseinandersetzen. Zur inhaltlichen Bewertung der Einreichungen kann neben einer Befassung mit dem Land Niederösterreich, seiner Geschichte, Gegenwart und Zukunft auch die Widerspiegelung gesellschaftlicher Herausforderungen herangezogen werden.“

Bruno Haberzettl, Würdigungspreisträger 2022



Foto: © Stefan Sappert

Foto: © Stefan Sappert



Nina Blum, Würdigungspreisträgerin 2023

2023 Kunst und Kultur für junge Menschen

„Junge Menschen für Kunst und Kultur zu begeistern ist ein Anliegen der Kulturarbeit in Niederösterreich und ein ausgewiesenes Handlungsfeld der Kulturstrategie des Landes. Das zeigen schon seit Jahren künstlerische und kulturelle Veranstaltungen und Aktivitäten wie Kultur4Kids, das Förderprogramm Come On!, das Kinder.Kunst.Fest der Kunstmeile Krems und nicht zuletzt die Errichtung eines Kinderkunstlabors in St. Pölten. Erklärtes Ziel ist es, Kinder und Jugendliche für Kunst und Kultur zu interessieren, ihnen Perspektiven in diesen Bereichen zu eröffnen und sie zur aktiven Teilnahme einzuladen.“

DIE ARBEITSGRUPPEN

In den ersten Sitzungen des Kultursenats wurden Diskussionen über Schwerpunktthemen geführt, mit denen sich Arbeitsgruppen in der laufenden Periode beschäftigen sollten. Der Ausbruch der Infektionskrankheit Covid-19 Ende 2019 und die damit in Österreich ab März 2020 verbundenen Verordnungen, Personenkontakte betreffend, wirkten sich natürlich auch auf die Arbeit des Kultursenats und seiner Arbeitsgruppen nachhaltig aus. Persönliche Treffen waren in den Jahren 2020 und 2021 gar nicht oder nur eingeschränkt möglich. Es nahm einige Zeit in Anspruch, bis entsprechende

Softwares für die Abhaltung von Videokonferenzen zur Verfügung standen. Leider war es nicht allen Mitgliedern des Kultursenats möglich, sich solcher Mittel zu bedienen. Dennoch konnten vier der vom Kultursenat eingesetzten Arbeitsgruppen ihre Arbeit erfolgreich abschließen und Empfehlungen vorlegen bzw. gemeinsam mit dem Kultursenat das Kulturgespräch 2021 vorbereiten.

**Im Folgenden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen
(in alphabetischer Reihenfolge):**

1. Digitalisierung – Einsatz von digitalen Medien und Instrumenten in Kunst und Kultur

LEITUNG **ULRIKE VITOVEC**

TEILNEHMENDE **THOMAS AIGNER WERNER BAUER**

ISABELLA FRICK PETER HÖCKNER JOSEF SCHICK

ELISABETH VAVRA

Die durch die Covid-19-Pandemie ausgelöste Krise zeigte, wie überlebenswichtig der Einsatz digitaler Medien und Instrumente für die Gesellschaft und ihr Funktionieren war und ist. Zwar ist die Digitalisierung schon längst in Niederösterreich angekommen, allerdings gilt es, diese besser sichtbar zu machen und das Bewusstsein dafür zu schärfen.

Da die Digitalisierung in sehr unterschiedlichen Feldern von Kunst und Kultur anwendbar ist, erschien es angeraten, die Thematik der Arbeitsgruppe in zwei Bereiche zu teilen: Einer beschäftigte sich mit der Digitalisierung als Motor zur Nutzung des kulturellen Erbes, der andere mit dem Einsatz von digitalen Instrumenten, abgestimmt auf die verschiedenen Interessengruppen im Bereich der Kunst- und Kulturschaffenden.

In einem ersten Schritt wurde der Status quo erfasst. Dabei zeigte sich, dass das kulturelle Erbe in Niederösterreich bereits seit mehr als zwanzig Jahren punktuell von verschiedenen Institutionen in zahlreichen Datenbanken erfasst wird. Gravierende Unterschiede gibt es bei der Art und Weise der Erfassung, beim Umgang mit den Daten, was etwa Sicherheit oder freien Zugang betrifft, usw. Neben grundlegenden Fragen wie Offenheit der Daten, Infrastruktur, Sicherheit etc. wurde in den Sitzungen der Arbeitsgruppe die Schaffung eines Nukleus der Big Data der Vergangenheit andiskutiert – Schlagwort „Time Machine“. Ein angepeiltes Ziel wäre etwa die Schaffung einer „Local Time Machine“ für jede niederösterreichische Gemeinde. Sie sollte die derzeit

bereits auf zahlreichen disparaten Plattformen vorhandenen Daten zusammenführen und damit einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Aus diesen Diskussionen resultierte die Verabschiedung der ersten Empfehlung.

Erste Empfehlung

Der Niederösterreichische Kultursenat hat in der Sitzung vom 10. Februar 2020 aufgrund der Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Digitalisierung“ einstimmig beschlossen, die nachfolgende Empfehlung an die Abteilung für Kunst und Kultur des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung zu übermitteln:

Eine Strategie für das digitale Kulturerbe Niederösterreichs

Das überaus reiche kulturelle Erbe Niederösterreichs wurde in den letzten zwanzig Jahren bereits zum Teil in Datenbanken erfasst oder in Bildform aufgenommen bzw. teilweise auch bereits online zugänglich gemacht. Dieser Vorgang war jedoch nur wenig koordiniert und bestand vereinfacht gesagt aus zahlreichen Einzelinitiativen ohne übergreifende Strategie.

Da sich die technologischen Rahmenbedingungen im letzten Jahrzehnt grundlegend verbessert haben, können durch Künstliche Intelligenz und neuartige Scansysteme riesige Mengen an komplexen historischen Daten zusammengeführt werden. Fragmentierte Informationsquellen – mit Inhalten, die von mittelalterlichen Manuskripten bis zu historischen Objekten oder Smartphone- und Satellitenfotos reichen – werden so zu allgemein nutzbarem Wissen.

Aufgrund bereits vorhandener Datenressourcen und Erfahrungen in verschiedenen Kulturerbe-Einrichtungen Niederösterreichs bestehen beste Voraussetzungen, um diesen Schatz für gegenwärtige und künftige Generationen in vielfacher Weise nutzbar zu machen, wenn es gelingt,

- die Fragmentierung der Daten in verschiedenen Systemen und Formaten zu überwinden,
- diese in einheitlichen Infrastrukturen zusammenzuführen,
- sie mittels Künstlicher Intelligenz aufzubereiten und nutzbar zu machen
- sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine größtmögliche Offenheit und Weiterverwendung der Daten ermöglichen.

Diese neue Wissensquelle kann zum Motor für Wissenschaft, Kultur, Bildung und Wirtschaft werden. Neue Berufe, Dienstleistungen und Produkte in Bereichen wie Bildung, Creative Industries, Politikgestaltung, smartem Tourismus, Smart Cities und Umweltgestaltung können entstehen.

Um dies zu ermöglichen, sind folgende Maßnahmen notwendig:

1. Umdenken

Kulturgut ist im digitalen Zeitalter weiter zu denken – als Ressource für Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft ganz allgemein. Die digitale Aufbereitung und Veröffentlichung hilft bei der Überwindung bisheriger Barrieren – Sprache, alte Schrift, Raum, Zeit – und macht das Kulturgut daher für wesentlich mehr Menschen zugänglich und somit auch interessant.

2. Offenheit von Daten

Soweit Daten nicht von Urheber- oder verwertungsrechtlichen Einschränkungen betroffen sind, müssen diese offen und frei weiter verwendbar sein. Gebühren oder Registrierungs-pflichten für die Nutzung gemeinfreier Daten sind ein Hindernis für die Erzielung eines wissenschaftlichen und ökonomischen Mehrwerts und daher abzuschaffen bzw. zu vermeiden. Dies sollte für alle öffentlichen oder öffentlich mitfinanzierten Einrichtungen bzw. Projekte landesweit gelten. Es gilt: Nur offene Daten sind wertvolle Daten!

3. Infrastruktur

Ähnlich dem Bedarf an physisch gebauten Depots für Museen oder Archive ist nun der Zeitpunkt gekommen, wo es dieser „Depots“ auch für digitale Inhalte bedarf. Diese dienen dazu, kulturelle Inhalte und Daten des gesamten Landes dauerhaft zu speichern und für die öffentliche Nutzung verfügbar zu machen. Es ist wichtig, dass dies eine Infrastruktur ist, deren Dauerhaftigkeit und Zugänglichkeit durch das Land Niederösterreich sichergestellt wird.

4. Schnittstellen

Zusammenführung kultureller Daten und Inhalte durch Schaffung von Schnittstellen bzw. Anbindungen an die landesweite Infrastruktur.

5. Koordination

Schaffung einer Plattform zwecks Koordinierung der Erfassung von Daten und Digitalisierung von Objekten sowie kontinuierlichem Austausch von Erfahrungen und Wissen der Kulturerbe-Einrichtungen.

6. Förderinstrumente

Überprüfung der verschiedenen Förderinstrumente des Landes (Abt. Kultur, Abt. Wissenschaft, Haus der Digitalisierung, ecoplus etc.) auf Kompatibilität mit der Strategie des Landes im Bereich des digitalen kulturellen Erbes (Vorgaben hinsichtlich Offenheit von Daten, Integration in Landes-Infrastruktur, Weiterverwendung etc.).

Nutzung bestehender Förderinstrumente zu Errichtung, Ausbau und Weiterentwicklung der Landes-Infrastruktur, insbesondere zur Entwicklung neuer Technologien oder Generierung zusätzlicher Inhalte.

Die Arbeitsgruppe „Digitalisierung – Einsatz von digitalen Medien in Kunst und Kultur“ empfiehlt daher, Maßnahmen zum Ausbau und zur Sicherung des digitalen Erbes zu ergreifen. Als ersten Schritt schlägt sie vor, dass die von der „Time Machine“-Organisation vorgeschlagene Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben wird, um eine Grundlage für weitere Schritte zur Digitalisierung des kulturellen Erbes und der Geschichte Niederösterreichs zu schaffen.

In einem zweiten Schritt wurden notwendige Maßnahmen für den künstlerischen und kulturellen Bereich erörtert. Erfasst wurden die einzelnen Interessentengruppen – Künstlerinnen und Künstler, Veranstalterinnen und Veranstalter, Museen, Vereine und Bildungseinrichtungen – und deren unterschiedliche Bedürfnisse. Im Bereich der Vereine wären dies etwa spezielle Schulungskurse oder die Bereitstellung kostengünstiger Software, um Verwaltung, Ticketverkauf etc. digital durchführen zu können. Zielgerichtete Calls für Digitalisierungs- und Inventarisierungsprojekte könnten eine Brücke zur Wissenschaft schlagen. Im künstlerischen Bereich könnte man etwa Künstlerinnen und Künstlern Rechnerleistungen und Speicherkapazitäten zur Verfügung stellen sowie Softwarelösungen anbieten. Wünschenswert wäre etwa auch die Schaffung einer Subventionsschiene für die Übertragung qualitätsvoller Events. Wichtig wäre auch eine aktive Teilnahme der Kunstszene am Digitalisierungsprozess, um so gemeinsam u. a. neue Geschäftsmodelle für Künstlerinnen und Künstler sowie Veranstalterinnen und Veranstalter zu entwickeln (Stichwort „Streamingdienste“). Basierend auf den Diskussionen dieser und weiterer Themen kam es zur Formulierung der zweiten Empfehlung. Wie brisant die Themenstellung der Arbeitsgruppe war, zeigte sich im Verlauf der Funktionsperiode durch den Umstand, dass „Digitalisierung“ zu einem der fünf Handlungsfelder in der Neufassung der „Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich“ wurde. Zahlreiche der in den Diskussionsrunden der Arbeitsgruppe getroffenen Erkenntnisse konnten in den Text der Strategie einfließen.

Zweite Empfehlung

Der Niederösterreichische Kultursenat hat in der Sitzung vom 15. April 2021 aufgrund der Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Digitalisierung“ einstimmig beschlossen, die nachfolgende Empfehlung an die Abteilung für Kunst und Kultur des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung zu übermitteln:

Einleitend hält die Arbeitsgruppe fest: Die Digitalisierung steht im Bereich Kunst und Kultur erst am Anfang. Derzeit können noch keine Aussagen darüber getroffen werden, in welchen Feldern und in welche Richtungen sich die Digitalisierung entwickeln wird. Daher fordert die Arbeitsgruppe, dass Fördermittel bereitgestellt werden, um neue Ideen, neue Inhalte, neue Formate etc. zu erproben. Da der Ausgang solcher Experimente offen ist, darf ein mögliches Scheitern keine negativen Auswirkungen auf die Fördernehmerinnen und Fördernehmer haben.

Zu den Interessentengruppen, die mit den Maßnahmen angesprochen werden, zählen Künstlerinnen und Künstler sowie Veranstalterinnen und Veranstalter ebenso wie Museen, Vereine und Bildungseinrichtungen. Ihre Erfordernisse werden nicht nur durch andersgeartete Aufgaben bestimmt, sondern auch durch strukturelle Unterschiede innerhalb der einzelnen Gruppen. So bestehen etwa bei einem Veranstaltungsbetrieb, der betriebswirtschaftlich geführt wird, andere Ansprüche als bei einem ehrenamtlich geführten, der sich an ein kleines, regional begrenztes Publikum wendet. Eine ähnliche Situation ergibt sich bei Museen, die in Organisationsformen und Größen stark differieren. Die Maßnahmen zur Förderung der Digitalisierung bzw. des Einsatzes digitaler Medien und Instrumente im Bereich von Kunst und Kultur müssen daher auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Zielgruppen genau abgestimmt werden. All diese Faktoren gilt es bei den zu setzenden Maßnahmen zu berücksichtigen.

Die Arbeitsgruppe empfiehlt folgende Maßnahmen:

1. Für den Bereich Beratung

Die Arbeitsgruppe empfiehlt die Einrichtung einer zentralen Beratungsstelle, die Aufklärungsarbeit leistet, die einzelne Personen/Institutionen bei der Bedarfserhebung von Hard- und Software unterstützt, ihnen das nötige Know-how vermittelt und sie bei der Entwicklung neuer Einnahmelmöglichkeiten berät. Weiters wird eine Vernetzung innerhalb der diversen Dachverbände empfohlen, die die kleineren Einrichtungen im Bereich der Digitalisierung beraten und unterstützen können.

2. Für den Bereich Hard- und Software

Die Arbeitsgruppe empfiehlt die Schaffung bzw. den Ausbau bereits bestehender Cloud-Services, die unabhängig von kommerziellen Anbietern allen Nutzergruppen als Alternative zu Einzellösungen im Hard- und Softwarebereich zur Verfügung stehen und so garantieren, dass die Daten nachhaltig und dauerhaft verfügbar sind. Eine solche Lösung gewährleistet die exakte Anpassung an den jeweiligen Bedarf, die notwendige IT-Sicherheit und darüber hinaus die Schaffung eines digitalen Archivs.

3. Für die kreativ Tätigen

Die Arbeitsgruppe empfiehlt die Schaffung bzw. den Ausbau bereits bestehender digitaler Kommunikationsräume für Künstlerinnen und Künstler, in denen sie miteinander kommunizieren, ihre Werke aufbauen, verwalten und gesichert archivieren können. Künstlerinnen und Künstler sollen durch ein gezieltes Förderwesen dazu ermutigt werden, mit neuen digitalen Kunstformen zu experimentieren, wobei auch Scheitern erlaubt sein darf. Für diese künstlerischen Projekte sollen Rechnerleistungen zur Verfügung gestellt werden.

4. Für den Bereich Veranstaltungen/ Kulturinitiativen

Die Arbeitsgruppe empfiehlt die Unterstützung/Förderung bei der Einführung von Online-Ticketing-Systemen sowie die Schaffung einer Subventionsschiene für die Kosten, die bei der Übertragung von Events entstehen.

5. Für den Bereich Schulung, Qualifikations- und Kompetenzaufbau

Die Arbeitsgruppe empfiehlt die Unterstützung/Förderung bei der Einführung, Umsetzung und Angebotserweiterung von (Online-)Fortbildungsveranstaltungen für Service- und Beratungsstellen im Kulturbereich, für Heimat- und Regionalforschung, für kulturelle Vereine, für Künstlerinnen und Künstler, Veranstalterinnen und Veranstalter sowie für im Bereich der Kulturgütererfassung Tätige, um sie mit den Möglichkeiten digitaler Vermittlung im kulturellen und künstlerischen Bereich vertraut zu machen.

6. Für den Bereich Kulturvermittlung in Museen, Gemeinden oder Regionen

Die Arbeitsgruppe empfiehlt die Unterstützung/Förderung von Initiativen, die das kulturelle Erbe mittels Apps, QR-Codes und Augmented Reality erschließen und vermitteln. Damit wird dem Umstand, dass mobile Endgeräte und Social Media untrennbar mit dem heutigen Alltag verbunden sind, in der Kulturarbeit noch stärker Rechnung getragen, um neue Interessentengruppen zu erschließen. Besonders förderungswürdig erscheinen Projekte, die von mehreren Betreiberinnen und Betreibern gemeinsam genutzt werden bzw. die Plattformen für regionale Verbünde schaffen.

7. Für die Steigerung des Interesses an Digitalisierung im Kunstbereich

Die Arbeitsgruppe empfiehlt Calls als Aktivierungsoffensive für die Digitalisierung im Kunstbereich. Solche Calls können experimentelle Projekte in den Bereichen bildende Kunst, Theater, Tanz, Musik usw. zum Thema haben, um so Künstlerinnen und Künstler zu motivieren, sich innovative Felder im Kunstbereich zu erschließen.

8. Für den Bereich Digitalisierung und Inventarisierung von Kulturgütern

Die Arbeitsgruppe empfiehlt die Einrichtung von Calls, die die Digitalisierung und Inventarisierung von Kulturgütern forcieren. Neben einer Digitalisierungsoffensive zur Aufnahme kompletter Sammlungsbestände sollten mit solchen Calls auch bestimmte Objektgruppen museumsübergreifend erfasst und unter Miteinbeziehung von Zeitzeugen aufgearbeitet werden – so etwa z. B. industriegeschichtliche oder zeitgeschichtliche Bestände.

2. Gedenkkulturen

LEITUNG **MARTHA KEIL**

TEILNEHMENDE **ERNST LANGTHALER** **URSULA LIEBMANN**

REINHARD LINKE **RUDOLF MALLINGER**

GABRIELE WEIGELHOFER **ELISABETH VAVRA**

Die Diskussionsrunde beschäftigte sich zunächst mit grundsätzlichen Fragen wie nach der Tradierung von Geschichte, der Konstruktion von Vergangenheitsbildern, der generellen Bedeutung von Gedenken/Erinnern und deren Auswirkungen auf den Einzelnen und auf gesellschaftliche Gruppen: Die Auseinandersetzung mit der eigenen und der „gemeinsamen“ Geschichte kann die eigene und die gemeinsame Identität stärken und kann sich – generations- und gruppenübergreifend ausgerichtet – gemeinschaftsfördernd auswirken. Das Bewusstsein für die Bedeutung des Gedenkens sollte in die Regionen getragen werden. Eine wichtige Funktion könnten dabei moderierte Erzählkreise oder Erzählcafés erfüllen, die schon jetzt in manchen Gemeinden bestehen (z. B. Tulln, St. Christophen, St. Peter in der Au, Litschau). Ein zweiter Schwerpunkt der Diskussion in der Arbeitsgruppe lag auf einer Beschäftigung mit Gedenkkultur im Zusammenhang mit den verschiedenen Lagern (Gefangenenlager, Anhaltelager, KZ-Außenlager, Zwangsarbeiterlager, Flüchtlingslager etc.) in Niederösterreich. Hier zeichnete sich eine besondere Dringlichkeit ab, da viele dieser Lager bereits nahezu vollständig in Vergessenheit geraten sind. Aus diesem Grund wurde von der Arbeitsgruppe eine diesbezügliche Empfehlung formuliert.

Die Empfehlung

Der Niederösterreichische Kultursenat hat in der Sitzung vom 10. Februar 2020 aufgrund der Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Gedenkkulturen“ einstimmig beschlossen, die nachfolgende Empfehlung an die Abteilung für Kunst und Kultur des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung zu übermitteln:

Erforschung der Lager und lagerähnlichen Einrichtungen in Niederösterreich im 20. und 21. Jahrhundert

Mehr als hundert Lager und lagerähnliche Einrichtungen befanden sich während der beiden Weltkriege sowie der Zwischen- und Nachkriegszeit auf dem Gebiet des heutigen Niederösterreichs. Nur wenige sind Bestandteil von Erinnerungskultur, die meisten bedürfen einer Beforschung, Dokumentation und damit nachhaltiger Sichtbarmachung. Zunächst hauptsächlich im militärischen Bereich verwendet, erhielt „das Lager“ ab dem 20. Jahrhundert unterschiedliche Bedeutungen von Versorgung und Inhaftierung bis zu

schwerster Zwangsarbeit und Transit von Migrantinnen und Migranten.

Zwar liegt in Niederösterreich kein großes, im kollektiven Gedächtnis repräsentiertes Konzentrationslager wie Mauthausen, doch, weit weniger bekannt, befanden sich hier vier seiner Außenlager sowie das Kriegsgefangenenlager Stalag XVII B Krems-Gneixendorf. Völlig unerforscht sind die Lager der ungarisch-jüdischen Familien, die ab März 1944 bis Kriegsende unter schwierigsten Bedingungen Zwangsarbeit leisten mussten und sogenannten „Endphaseverbrechen“ ausgesetzt waren.

Viele Lager und lagerähnliche Einrichtungen in Niederösterreich lassen sich als „unsichtbar“ charakterisieren, weil heute kaum noch Kenntnis über diese Orte vorhanden ist. Ziel ist daher neben den wissenschaftlichen Erkenntnissen vor allem die Sicherung des materiellen Erbes, etwa von Fundamenten und Bodenfunden sowie Dokumenten, Fotos, Tagebuchaufzeichnungen und schriftlichen Erinnerungen. Auch muss das informelle Wissen von Privatpersonen, sei es aus der Nachbarschaft oder von Nachkommen von Internierten und Wachpersonal, erhoben und archiviert werden. Erst die gründliche Forschung kann zu Zeichen der Erinnerungs- und Gedenkkultur führen.

Neben der Begriffsdefinition und ihrer Anwendbarkeit auf Lager im heutigen Niederösterreich stehen folgende Themen im Fokus des Forschungsinteresses: die Lagerarchitektur und ihre Einbettung in die Region, die Lebens- und Versorgungssituation, die Beziehungen und Kontakte zwischen Insassen, Aufsichtspersonal und Bevölkerung, Lager als „Orte der Transformation“ (etwa vom Zwangsarbeitslager zum DP-Lager) und die Sichtbarmachung von „unsichtbaren“, verdrängten Lagern mittels *digital maps*. Zur Erreichung dieser Ziele muss interdisziplinär geforscht werden, in Zusammenarbeit von Archäologie, Realienkunde, Geschichte und den Sozialwissenschaften unter Einbeziehung von Citizen Scientists, die aus ihrem regionalen und familiären Gedächtnisspeicher Informationen einbringen können, die in Archiven nicht zu finden sind. Diese Forschung muss sich in die sehr aktive internationale Forschungslandschaft zu Lagern und Zwangsarbeit einbringen.

Die Arbeitsgruppe „Gedenkkulturen“ empfiehlt daher Maßnahmen zur Förderung der archäologischen Sicherung von materiellen Zeugnissen sowie der historischen und biographischen Forschung, auch in Citizen-Science- und Schulprojekten.

3. Strategie für eine nachhaltige Absicherung von Sammlungen

LEITUNG: SANDRA SAM

TEILNEHMENDE HERMANN FUCHSBERGER ARMIN LAUSSEGGER

VERONIKA PLÖCKINGER-WALENTA BARBARA TAUBINGER

ULRIKE VITOVEC ELISABETH VAVRA

Ausgehend von den in der 2015 beschlossenen „Strategie für Kunst und Kultur“ formulierten Zielen beschäftigte sich die Arbeitsgruppe zunächst mit möglichen Schwerpunktsetzungen in Hinblick auf die Erfordernisse der vier Gruppen von musealen Sammlungen – landeseigenen Sammlungen, Sammlungen in kirchlichem Besitz, Stadt- und Regionalmuseen und Sammlungen in Privatbesitz. Einig war man sich darüber, dass bei Letztgenannten die geringsten Eingriffs- bzw. Regulierungsmöglichkeiten bestünden. Für die landeseigenen Sammlungen und ihre beigeordneten Einrichtungen wurde die Möglichkeit angedacht, diese in eine wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts umzuwandeln, um so u. a. die Chancen auf Zusammenarbeit z. B. in Form von Forschungsallianzen, auf Übernahme von Aufträgen von Dritten oder auf Einwerbung von Drittmitteln zu vergrößern. Eine Machbarkeitsstudie dazu wurde in Auftrag gegeben. Für die Gruppe der Stadt- und Regionalmuseen kristallisierten sich mehrere Ziele heraus: Wichtige Punkte wären eine Evaluierung der bestehenden Sammlungen, die Erstellung einer Prioritätenliste, darauf basierend eine weitere Aufarbeitung (Inventarisierung) von Sammlungen von öffentlichem Interesse und in der Folge eine strukturelle Verbesserung dieser Einrichtungen. Mit solchen Maßnahmen könnte die Zahl der „registrierten“ Museen in Niederösterreich erhöht und damit die Möglichkeit geschaffen werden, das Österreichische Museumsgütesiegel zu erwerben. Ein weiterer Schwerpunkt in den Diskussionen beschäftigte sich mit den Problemen, die bei der Schließung von Museen oder bei der Veräußerung von kirchlichen Gebäuden entstehen. Es stellte sich die Frage nach dem Umgang mit den vorhandenen Objekten bzw. Einrichtungsgegenständen. Einigkeit bestand unter den Teilnehmenden darin, dass das Museumsmanagement Niederösterreich weiter gestärkt und ausgebaut werden müsse. Als Vorbild sollte die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern dienen. Basierend auf den Diskussionen wurde eine Empfehlung ausformuliert.

Die Empfehlung

Der Niederösterreichische Kultursenat hat in der Sitzung vom 15. April 2021 aufgrund der Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Gedenkkulturen“ einstimmig beschlossen, die nachfolgende Empfehlung an die Abteilung für Kunst und Kultur des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung zu übermitteln:

In der 2015 von der Niederösterreichischen Landesregierung beschlossenen „Strategie für Kunst und Kultur“ bekennt sich das Bundesland Niederösterreich zur Erhaltung, Pflege, Erforschung und Vermittlung seines kulturellen Erbes. Es „verstet das kulturelle Erbe als Ressource, aus der sich großer Nutzen für die Allgemeinheit ableiten lässt.“ Um dieser Aufgabe in Zukunft weiter gerecht zu werden, werden von der Arbeitsgruppe folgende Maßnahmen empfohlen:

1. Initiieren eines Sonderprojekts zur Aufnahme historischer Museumssammlungen

Niederösterreich zählt mit seinem reichen, vielfältigen Bestand an regionalen Museen zu den ältesten Museumslandschaften Europas. Die meist sehr bedeutenden alten Sammlungen sind nur zu einem geringen Teil adäquat erschlossen und gelagert – und daher auch kaum sichtbar und zugänglich. Im Rahmen der Depotoffensive „Schätze ins Schaufenster“ konnten einige Sammlungen gut aufgearbeitet werden, dennoch besteht weiterhin großer Handlungsbedarf. Gerade Regionalmuseen, die nur ehrenamtlich betreut werden, sehen sich oft außerstande, neben dem laufenden Betrieb diese zusätzliche Arbeit der Digitalisierung des Inventars zu bewältigen.

Die Arbeitsgruppe empfiehlt daher ein zur Gänze ausfinanziertes Sonderprojekt „Digitalisierungsoffensive – Inventaraufnahme von historischen Museumssammlungen“. In dessen Rahmen sollen bedeutende Sammlungen durch

qualifiziertes Personal rasch und effizient in die Online-Inventardatenbank des Museumsmanagements Niederösterreich aufgenommen werden. Die so erfassten Sammlungen sind über den bereits bestehenden Webkatalog öffentlich zugänglich und stehen dadurch Wissenschaft und Forschung (auch Provenienzforschung) sowie der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Zugleich würde damit erreicht werden, dass sich für Projekte dringend benötigte Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler im Bereich der Sachkulturforschung (*material culture studies*) weiterbilden und profilieren.

2. Maßnahmen, um den Anteil registrierter Museen – als Kennzahl für qualitätsvolle Museumsarbeit – in Niederösterreich zu erhöhen

Ein wichtiges Qualitätsmerkmal für nachhaltige Museumsarbeit ist die Museumsregistrierung. Niederösterreichische Museen sind im Vergleich zu anderen Bundesländern nur zu einem geringen Anteil im Rahmen der österreichischen Museumsregistrierung erfasst, ebenso konnten vergleichsweise nur wenige Museen das Österreichische Museums-gütesiegel erlangen. Aufgrund ihrer Trägerschaft könnten in Niederösterreich 350 bis 400 Museen registriert sein, tatsächlich sind es nur knapp 150, davon haben nur rund 40 das Gütesiegel. Fehlende oder mangelhafte Inventarisierung sowie fehlende Museumskonzepte und Sammlungsstrategien sind die Hauptgründe, warum Museen nicht registriert sind oder das Gütesiegel nicht erlangen. Auch in diesem Bereich sehen sich ehrenamtlich betreute Regionalmuseen außerstande, die Anforderungen ohne Hilfeleistung zu erfüllen.

Die Arbeitsgruppe empfiehlt daher ein Sonderprojekt „Offensive zur Museumsregistrierung und zum Erwerb des Museumsgütesiegels“. Dazu müssen die Beratungsleistungen des Museumsmanagements Niederösterreich noch verstärkt werden, um potenziell registrierfähige Museen zur Registrierung zu führen. Zugleich wird empfohlen, einen Förderschwerpunkt in Form eines Calls „Maßnahmen zur Erreichung der Museumsregistrierung“ ins Leben zu rufen, mit dem Museen motiviert werden, alle für eine Registrierung erforderlichen Maßnahmen im Bündel einzureichen und abzuarbeiten.

3. Schaffung von Räumlichkeiten bzw. Adaptierung bereits vorhandener für ein multikommunales Zentraldepot für nicht landeseigene Museumsgüter

Wenn Museen oder private Sammlungen ihren Standort, ihren Träger oder ihre Besitzerinnen und Besitzer verlieren und es zur Auflösung der Sammlungsbestände kommt oder wenn Pfarr- oder Filialkirchen profaniert werden, ist meist rasches Handeln erforderlich, um den Verlust von Kulturgütern zu verhindern. Wenn Räumlichkeiten schnell erfolgen müssen, fehlt die notwendige Zeit für eine Klärung der Frage, was mit den Beständen, die oft auch unter Denkmalschutz stehen, in Zukunft geschehen soll. Für eine sichere Zwischenlagerung müssen entsprechende Räumlichkeiten geschaffen werden, die die notwendigen Ansprüche für eine sachgemäße und den heutigen konservatorischen Standards entsprechende Aufbewahrung erfüllen. Ferner müssen Räume zur Verfügung stehen, in denen die aktuellen Bestände dokumentiert und inventarisiert werden können, wenn dies nicht bereits im Vorfeld geschehen kann.

Die Arbeitsgruppe empfiehlt daher die Adaptierung von geeigneten Räumlichkeiten zentral oder auch dezentral (z. B. das ehemalige Motorradmuseum in Eggenburg), um in Notfällen verwaiste Sammlungen rasch aufzunehmen, evaluieren und weiterbearbeiten (deakzessionieren) zu können. In der Folge sollen qualifizierte Fachpersonen für die Objekte inhaltlich passende Museen als neue Aufstellungsorte suchen.

4. Schaffung zusätzlicher Depotflächen für die Landessammlungen

Schon bei Eröffnung des Kulturdepots 2009 zeichnete sich ab, dass die bestehenden Raumreserven für den Bedarf der folgenden Jahrzehnte nicht ausreichend dimensioniert würden. Eine Erweiterung der Depotflächen ist daher ein dringendes Erfordernis, um die sachgemäße Lagerung der wertvollen Bestände der kunst- und kulturgeschichtlichen bzw. der naturkundlichen Sammlungen und damit ihre Bewahrung für folgende Generationen zu sichern. Das Kulturdepot in der derzeitigen Form ist nicht nur ein Depot mit besten konservatorischen Bedingungen, überdies sind hier auch die notwendigen Einrichtungen für die restauratorische Betreuung der Objekte und für die wissenschaftliche Bearbeitung und Erschließung der Sammlungen angesiedelt. Die Arbeitsgruppe empfiehlt daher einen Aus- bzw. Erweiterungsbau des Kulturdepots „Auf der Schanze“, um die vorhandenen Synergien voll nutzen zu können.

4. Tourismus und Kultur

LEITUNG **ELISABETH VAVRA**

TEILNEHMENDE **WERNER BAUER NINA BLUM WALTER GROND**

MARTIN LAMMERHUBER URSULA LIEBMANN

EDDA MAYER-WELLEY CHRISTINE PENNERSTORFER

JOSEF SCHICK

Die ersten Arbeitsgespräche dienten der Sammlung von einschlägigen Themenfeldern. Von Anfang an wurde die Abhaltung eines Kulturgesprächs zu diesem Gegenstand angepeilt. Ausgehend von der im Wissenschaftsbereich intensiven Beschäftigung mit dem Thema „Kultur-tourismus“ und den aktuellen negativen Entwicklungen im Tourismus – Stichwort „overtourism“ – wollte man sich in den Gesprächsrunden zunächst mit dem Kultur- und Tourismusbegriff allgemein, mit historischen Aspekten, mit der Rolle von Kunst, Kultur und Tourismus als stark wachsenden Dienstleistungsbetrieben, mit der Ausbildungsproblematik und Ähnlichem mehr beschäftigen. Festgestellt wurden ferner eine fehlende bzw. mangelhafte Vernetzung zwischen Kulturbetrieben und Tourismusmanagement sowie die Notwendigkeit eines gebündelten Kulturmarketings. Im Rahmen einer Sitzung wurde das Projekt des Kulturcoachs für die Leader-Region NÖ Süd, Destination Wiener Alpen, vorgestellt. Zweck des auf drei Jahre anberaumten Projekts war es, die vielfältigen regionalen Angebote zu formen und die beteiligten Partner bei diesem Prozess zu begleiten. Weiters wurden die Ergebnisse der Kulturtourismusstudie 2018 des Ludwigsburger Instituts für Kulturmanagement – der bis dahin einzigen Studie zu diesem Thema im deutschen Sprachraum – ausführlich diskutiert. Konkret zielte die Studie darauf ab, die spezifischen Bedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten, Trends, Chancen und Herausforderungen des Kulturtourismus aufzuzeigen. Gefragt wurde nach der

Relevanz des Kulturtourismus für die jeweilige Kulturinstitution/-verwaltung bzw. Destinationen, nach konkreten Aktivitäten im Bereich des Marketings und der Vermittlungsarbeit, nach Kooperationen zwischen Kultur und Tourismus und ihren Wechselwirkungen. Ermittelt wurde zudem der Handlungsbedarf, den Vertreterinnen und Vertreter aus Kultur und Tourismus aktuell sehen, um Kulturtouristen auch zukünftig zu Besuchern und Gästen zu machen. Man war sich einig, dass eine solche Studie für Niederösterreich wünschenswert wäre.

Mit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie im März 2020 musste die inhaltliche Ausrichtung der Arbeitsgruppe „Tourismus und Kultur“ korrigiert werden. Der durch die Lockdowns verursachte Einbruch in der Tourismusbranche bot nun die Chance zu einem Neubeginn. Wie man diese nutzen könne, sollte Inhalt des geplanten Kulturgesprächs sein. Die Arbeitsgruppe konzentrierte sich im Folgenden auf die Sammlung von Themenschwerpunkten für das Kulturgespräch unter Miteinbeziehung der Aussagen der 2020 verabschiedeten „Tourismusstrategie Niederösterreich 2025“. Kulturtourismus als „Kunst- und Kulturerlebnis“ ist eines der vier Kompetenzfelder dieser Strategie: Die Tourismusstrategie erkennt an, dass Kunst- und Kulturangebote „entscheidende Impulsgeber für Nächtigungen in Form von Kurz- und Haupturlauben“ sind.

Ferner zählte es zu den Aufgaben der Arbeitsgruppe, die Abteilung Kunst und Kultur bei der Ausarbeitung des neuen Handlungsfeldes „Kultur & Tourismus zum Gesamterlebnis entwickeln“ in der Neufassung der Kulturstrategie zu unterstützen.

KULTUR SENAT

NIEDERÖSTERREICH

DIE KULTURGESPRÄCHE

**KULTUR
NIEDERÖSTERREICH**





Alle Fotos: © Silvia Fernbek

Kulturgespräch 1 – „Kultur und Tourismus im Dialog“

Das Kulturgespräch wurde am Freitag, dem 15. Oktober 2021, von 9:00 bis 16:45 Uhr, im Stift Melk abgehalten.

Eröffnung und Begrüßung

Reinhard Linke

Mitglied des Niederösterreichischen Kultursenats

Hermann Dikowitsch

Leiter der Gruppe Kultur, Wissenschaft und Unterricht,
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Zur Einführung

„Ein.Blick“ Tourismusstrategie

Michael Duscher

Geschäftsführer NÖ-Werbung

„Ein.Blick“ Kulturstrategie

Martin Grüneis

Stellvertretender Leiter Abteilung Kunst und Kultur

Keynote Speech

„Kultur und Tourismus – ein Gegensatzpaar
oder zwei Seiten derselben Medaille?“

Tobias Weitendorf

Geschäftsführer Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern

Kurzimpulse – Rückblicke – Ausblicke

„Zwischen Disneyfizierung und Stundengebet:

Wie mache ich wen glücklich?“

Pater Ludwig Wenzl

OSB, Stift Melk

„Projekt Hafenspitz“

Patrick Strobl

Bürgermeister Melk

„Projekt Theater- und Feriendorf Königsleitn Litschau,
Schrammel.Klang.Festival und Theaterfestival Hin & Weg“

Zeno Stanek

Geschäftsführer & Intendant

„wellenklänge luns am see“

Jakob Nachbargauer

Geschäftsführer & Vereins-Obmann

„Kultur beim Winzer“

Martin Vogg

Kurator & Regisseur

„Destination Wiener Alpen“

Nicole Stark

Kultur-Coach, LEADER-Region NÖ-Süd

„Österreichische Bernsteinstraße“

Sophie Doppler

Geschäftsführerin des Vereins

Moderierter Talk

Landesrat Jochen Danningner

in Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner

Michael Duscher

Geschäftsführer NÖ-Werbung

Hermann Dikowitsch

Leiter der Gruppe Kultur, Wissenschaft und Unterricht,
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Tobias Weitendorf

Susanne Kraus-Winkler

Obfrau des Fachverbands Hotellerie in der Wirtschaftskammer Österreich

Impulse und Diskussionen

Im Gespräch mit IMC Fachhochschule Krems

Claudia Dolezal

Christian Maurer

Claudia Bauer-Krösbacher



Mit der Wahl des Themas für das Kulturgespräch 2021 verfolgte der Kultursenat und mit ihm die Abteilung Kunst und Kultur mehrere Ziele: Es galt Voraussetzungen für ein erfolgreiches Miteinander von Kunst- und Kultureinrichtungen und Tourismusverantwortlichen zu schaffen, Brücken zu schlagen und Barrieren abzubauen. Deshalb lud man Fachleute und Interessierte beider Gruppen ein. Aufgrund der Sicherheitsvorschriften im Zusammenhang mit Covid-19 und den einhergehend begrenzten Kapazitäten war auch eine virtuelle Teilnahme möglich. Ein Ziel der Veranstaltung war es auch, ein möglichst breites Publikum mit den Inhalten der „Tourismusstrategie Niederösterreich 2025“ und der in Ausarbeitung befindlichen „Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich. Neufassung 2021“ bekannt zu machen. Die Vorträge und Diskussionsrunden sollten dabei helfen, erfolgversprechende Modelle zu entwickeln, um Kultur und Tourismus in Niederösterreich zu einem Gesamterlebnis für Gäste zu machen – eine Forderung, die ja auch in den beiden Strategien jeweils als Handlungs- bzw. Kompetenzfeld verankert ist.

Mit Keynotespeaker Tobias Weitendorf, Geschäftsführer des Tourismusverbandes Mecklenburg-Vorpommern, konnten Erfahrungen auch in einem internationalen Rahmen ausgetauscht werden. Trotz der geographischen Distanz besitzen die Länder Mecklenburg-Vorpommern und Niederösterreich verbindende Elemente, die ihre jeweilige Situation vergleichbar machen: Beide Länder liegen im Schatten der benachbarten Metropolen – Berlin bzw. Wien. Seit Jahren bemühen sie sich darum, ihre kulturelle Identität herauszuarbeiten und touristisch in Wert zu setzen. Beide Regionen können die aktuelle Rückbesinnung auf Werte wie Nachhaltigkeit und Naturnähe als Chance ergreifen, um so mit Kultur bei Bewohnerinnen und Bewohnern und Gästen zu punkten.

Die vielfältigen Kunst- und Kulturerlebnisse in Niederösterreich von der bildenden Kunst über Musik und Theater bis zu musealen und volkskulturellen Angeboten veranschaulichte die anschließende Präsentation von Kulturprojekten, bei denen die Zusammenarbeit mit der Touristik zu durchschlagenden Erfolgen geführt hatten. Diese bildeten die Basis für den folgenden Meinungsaustausch der knapp hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Begleitet wurde die Gesprächsrunde durch Vertreterinnen und Vertreter der IMC Fachhochschule Krems aus den Abteilungen Institute Tourism, Wine Business and Marketing. In der Diskussion war man sich darüber einig, dass die Verschränkung der Inhalte der „Tourismusstrategie 2025“ sowie der aktualisierten „Strategie für Kunst und Kultur“ beide Seiten stärken. Einhellig war man der Meinung, dass das Gesamterlebnis Kultur & Tourismus immer stärker in den Vordergrund rückt. Dabei spielt die Weiterentwicklung der kulturellen Leuchttürme mit überregionaler Bedeutung ebenso eine Rolle wie die Regionalkultur als Alleinstellungsmerkmal einer Region bzw. Destination. Alle erhofften sich von einer engeren Zusammenarbeit einen neuen Höhenflug des Kulturtourismus in Niederösterreich.

Die Veranstaltung wurde nach den Kriterien des österreichischen Umweltzeichens für Green Events ausgerichtet.



Alle Fotos: © NLK Pfeiffer

Kulturgespräch 2 - „Gespräch über Kunst und Kultur – Fairness in Kunst und Kultur“

Das Kulturgespräch wurde am Mittwoch, dem 22. Juni 2022, von 14:00 bis 19:00 Uhr, im Kunsthaus Horn abgehalten.

Eröffnung und Begrüßung

Gerhard Lentschig

Bürgermeister der Stadtgemeinde Horn

Hermann Dikowitsch

Leiter der Gruppe Kultur, Wissenschaft und Unterricht,
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Elisabeth Vavra

Vorsitzende des Niederösterreichischen Kultursenats

„Information zum Stand des Fairnessprozesses auf Bundesebene“

Gabriele Ecker

Interaktiver Part mit Mentimeter - Schlagwortwolke

„Ist Fairness vorrangig fairpay?“

Interaktiver Part mit Mentimeter - Schlagwortwolke

„Was bedeutet Fairness für Sie persönlich?“

Keynote Speech

Elisabeth von Samsonow

Philosophin und bildende Künstlerin

Keynote Speech

„Fair Pay in Kunst und Kultur“

Eva-Maria Bauer

Universität für Weiterbildung Krems

Podiumsdiskussion

Johanna Mikl-Leitner

Landeshauptfrau

Eva-Maria Bauer

Universität für Weiterbildung Krems

Hermann Dikowitsch

Leiter der Gruppe Kultur, Wissenschaft und Unterricht, Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Elisabeth von Samsonow

Philosophin und bildende Künstlerin

Johann Feilacher

Künstler und Mitglied des NÖ Kultursenats

Podiumsdiskussion

Eva-Maria Bauer

Universität für Weiterbildung Krems

Hermann Dikowitsch

Leiter der Gruppe Kultur, Wissenschaft und Unterricht,
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Elisabeth Vavra

Interaktiver Part mit Mentimeter - Ergebniswolke

„Was nehmen wir mit? Was soll Priorität bekommen?“

Das Kulturgespräch 2022 fand im Rahmen der vier „Künstlerinnen und Künstler-Brunches“ statt, die auf Einladung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner 2022 stattfanden. Neben einführenden Beiträgen, einer Keynote Speech, für die die in Wien und Hadres lebende Philosophin und Künstlerin Elisabeth von Samsonow gewonnen werden konnte, und Diskussionsrunden wurden auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer interaktiv eingebunden. Mittels Smartphone konnten sie ihre Stellungnahme zu bestimmten Fragen abgeben. Die Fragen konzentrierten sich auf die Themenfelder „Fairness“ und „Fair Pay“.

Fairness zeichnet sich nach Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und der Diskutierenden u. a. durch Wertschätzung der/des anderen, durch Zulassung einer möglichst großen Vielfalt und durch Gendergerechtigkeit aus. Wertschätzung bedeutet in der Kunst- und Kulturarbeit, dass man einander in einer Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und Anerkennung begegnen muss. Es gilt allen in Kunst und Kultur Tätigen mit demselben Respekt zu begegnen, unabhängig davon, ob sie bereits international anerkannt sind oder am Beginn ihrer Karriere stehen, ob sie in einem festen Dienstverhältnis stehen oder ihre Freizeit im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit der Kunst- und Kulturarbeit widmen. Respekt vor der/dem anderen muss auch im Umgang mit den Kunstgattungen zum Ausdruck kommen. Unabhängig von ihrer Publikumswirksamkeit sind die unterschiedlichen Kunstgattungen im Sinne der Fairness

als gleichwertig zu betrachten. Im Sinne der Fairness gilt es die Toleranz für kulturelle Vielfalt und die Kommunikation zwischen Tradition und Avantgarde weiterzuentwickeln. Im Bereich Kunst und Kultur sind noch stärker Gleichstellungsaspekte zu berücksichtigen. Das sollte für Förderungen ebenso gelten wie für landesnahe Kulturbetriebe, deren Einstellungspolitik unter Beachtung des Frauenanteils erfolgen sollte. Eine höhere Frauenquote in den Führungsebenen ist anzustreben.

Generell wurde der Wunsch nach fairem Lohn und fairen Honoraren geäußert. Da Kulturarbeit nicht als Hobby anzusehen ist, sondern als professionelle Arbeit, muss diese angemessen bezahlt werden. Es ist darauf zu achten, dass Fördernehmerinnen und Fördernehmer in ihren Budgetkalkulationen Löhne bzw. Honorare zumindest nach Fair-Pay-Mindeststandards ansetzen. Falls es bereits rechtliche Rahmenbedingungen wie Kollektivverträge, Arbeitsgesetze oder Rahmenverträge gibt, müssen diese Berücksichtigung finden. Wünschenswert wäre die Einführung eines Monitoring-Systems, das die Einhaltung der Richtlinien des Fairness Codex überwacht, sowie die Schaffung einer Anlaufstelle, an die sich Künstlerinnen und Künstler bzw. Kulturschaffende wenden können, wenn im Rahmen von Projekten, die durch das Land Niederösterreichisch gefördert werden, Praktiken auftreten, die gegen den Fairness Codex und Fair Pay verstoßen.

KULTUR SENAT

NIEDERÖSTERREICH

DIE STRATEGIE FÜR KUNST UND KULTUR
NEUFASSUNG 2021



Die Neue Kulturstrategie des Landes NÖ wurde am 16. November 2021 vorgestellt.

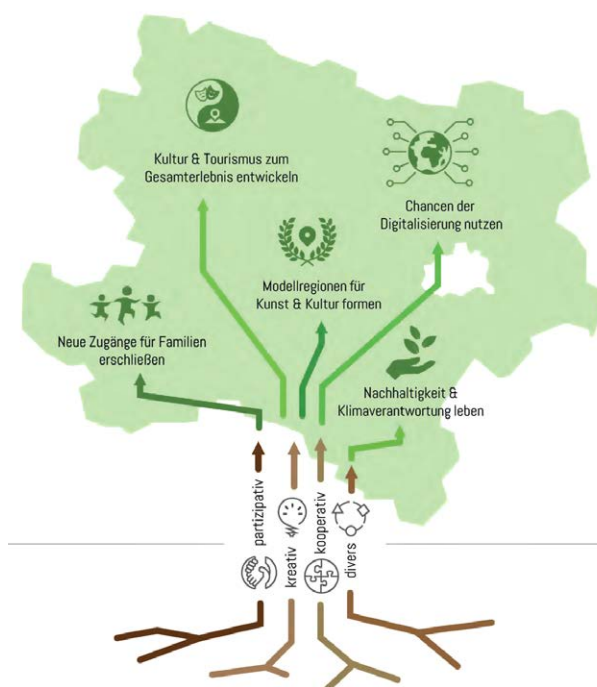


Alle Fotos: © NLK Pfeiffer

DIE STRATEGIE FÜR KUNST UND KULTUR DES LANDES NÖ NEUFASSUNG 2021

Als der Kultursenat in der Sitzung am 19. Oktober 2020 von der Absicht der Abteilung Kunst und Kultur informiert wurde, die „Strategie für Kunst und Kultur“ einer Überarbeitung zu unterziehen, war diese erst vier Jahre alt. Dennoch schien eine Neuformulierung angebracht, um auf neue Entwicklungen zu reagieren und diese umzusetzen. Allerdings geschah dies in schwierigen Zeiten: Seit März 2020 war das Leben durch die Covid-19-Pandemie deutlich eingeschränkt. Versammlungsverbote verhinderten persönliche Kontakte und Face-to-Face-Diskussionen. Die Strategie des Jahres 2016 hatte man basierend auf den Ergebnissen eines Kulturgesprächs, der vier in den Landesvierteln abgehaltenen Diskussionsrunden und persönlicher Gespräche mit Stakeholderinnen und Stakeholdern entwickelt. 2020 mussten neue Formen der Kommunikation gefunden werden. Mit Unterstützung des Kulturvereins OpenGlam.at und der FH St. Pölten wurden digitale Mittel eingesetzt: Online abgehaltene Workshops, Podcasts und die Möglichkeit, per E-Mail direkt Vorschläge einzubringen, unterstützten den Prozess. Eine Webseite informierte regelmäßig über den Stand der Entwicklung.

Bevor man den partizipativen Prozess, der unter dem Motto „Gemeinsam Kunst Kultur leben“ stand, in Angriff nehmen konnte, wurden in einem ersten Schritt die möglichen Inhalte und Ziele einer Aktualisierung innerhalb des Kultursenats ausführlich diskutiert. Es gab den Wunsch, die Version des Jahres 2016 um fünf Leitlinien zu erweitern: Sie sollten die Themen Digitalisierung, Klimaschutz, Kinder und Familie, Kulturtourismus (mit Bezug zur neuen Tourismusstrategie des Landes) und Kulturregion (mit Schwerpunkt St. Pölten 2024) aufgreifen und so auf aktuelle gesellschaftliche Erfordernisse reagieren. Einigkeit herrschte im Kultursenat darüber, dass die Strategie 2016 nicht einfach nur additiv erweitert werden dürfe. Eine gänzliche Neufassung wurde für notwendig erachtet, die allerdings auch die alten Inhalte abdecken sollte. Schließlich einigte man sich auf einen neuen Aufbau der Strategie, die das Motiv des Baumes aufnahm.



Als Basis jeder Kulturarbeit in Niederösterreich wurden einerseits die Erhaltung und Pflege des kulturellen Erbes, andererseits die Schaffung von Kunst und Kultur für die Zukunft definiert. Vier Leitlinien – entwickelt aus den Inhalten der Strategie 2016 – die gleichsam den Stamm des „Kulturbaumes“ bilden, repräsentieren die Grundsätze, nach denen Kulturarbeit in Niederösterreich erfolgen soll: kulturelle Teilhabe (partizipativ), Innovation (kreativ), Vernetzung (kooperativ) und Vielfalt & Gleichberechtigung (divers). Auf diesen basierend entwickeln sich die fünf neuen Handlungsfelder.

Dieses neue Modell der Kulturstrategie wurde in der Folge in zwei Online-Workshops am 14. April 2021 bzw. am 29. April 2021 präsentiert und ausführlich in kleinen Arbeitsgruppen diskutiert. Das Interesse war groß. Mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer brachten ihre Ideen und Anregungen ein. Im ersten Workshop standen die Inhalte der Strategie 2016 im Mittelpunkt der Diskussionen, und die neuen Handlungsfelder wurden vorgestellt. Die bestehenden

Leitlinien wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einer eingehenden Analyse unterzogen, deren Stärken und Schwächen untersucht und Vorschläge zur Verbesserung der Umsetzung eingeholt. Der zweite Workshop konzentrierte sich auf die neuen Handlungsfelder und auf Möglichkeiten, die Umsetzung der Kulturstrategie durch Indikatoren messbar zu machen. In der Debatte über die fünf neuen Handlungsfelder, auf die sich die Kulturarbeit in den kommenden Jahren konzentrieren wollte, ging es um Stellungnahmen und Anregungen zu allgemeinen und konkreten Fragen wie Relevanz, Maßnahmen, Umsetzungen usw.

Die Ergebnisse der beiden Workshops flossen in die Neufassung der Kulturstrategie ein, die vom Projektteam (Martin Grüneis, Elisabeth Vavra, Gabriele Ecker, Alexander Tischer und Christine Pennerstorfer) ausgearbeitet wurde. Eine Erstfassung des Textes wurde den Mitgliedern des Kultursenats und den Stakeholderinnen und Stakeholdern zu einer Stellungnahme übermittelt. Nach Einarbeitung der so eingehenden Vorschläge und Abänderungswünsche wurde die Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich in der Neufassung 2021 in der Regierungssitzung vom 16. November 2021 einstimmig beschlossen.

KULTUR SENAT

NIEDERÖSTERREICH

DIE KULTURPREISE
UND WISSENSCHAFTSPREISE

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



2019 Preisträgerinnen und Preisträger

Bildende Kunst	Margaretha (Margot) Pilz Christa Biedermann Catrin Bolt	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Darstellende Kunst	Josef Hader Verein „Lastkrafttheater“ vertreten durch Obmann Maximilian Mayerhofer Christina Gegenbauer	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Erwachsenenbildung, Volksbüchereien, Heimatsforschung, Verfassen heimatkundlicher Werke, Arbeit für Museen	Heimo Cerny Institut für Regionalraumkultur und Geschichte um Schiltern – RUGUS vertreten durch Obmann Alois Huber Teresa Teufl und Hannah Zinöcker	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Literatur	Walter Grond Maria Seisenbacher Xaver Bayer	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Medienkunst (künstlerisches Video, Kunst im elektronischen Raum und die Grenzen der Fachdisziplinen überschreitende Kunst)	alien productions, vertreten durch Andrea Sodomka Sabine Maier (Machfeld) Christine Schörkhuber	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Musik	Gottfried Zawichowski Lukas Haselböck Clemens Wenger	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Sonderpreis 2019 – Literaturinitiativen	Verein „Podium – Literaturkreis Schloss Neulengbach“ vertreten durch Obmann Nils Jensen Verein „Das Kinderbuchhaus im Schneiderhäusl“ vertreten durch Obfrau Renate Habinger Verein „Literaturwerk – Verein zur Förderung der Sprachkunst“ vertreten durch Obmann Robert Schindel	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Volkskultur- und Kulturinitiativen	Kurt Weckel Verein „d’Uraltaler Sängerrunde“ vertreten durch Obmann Josef Forster Verein „subetasch – Verein zur Förderung antikommerzieller Kunst uns Subkultur“ vertreten durch Obmann Johannes Bode	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Wissenschaftspreise des Landes Niederösterreich 2019	Oliver Grau Martin Wagner Lucian Beer Astrid Rosa Mach-Aigner Celine Wawruschka Arbeitsgruppe Biomaterial & Enzyme Technology	Würdigungspreis Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis

2019 Jurymitglieder

Bildende Kunst

Christian Bauer
 Brigitte Borchardt-Birbaumer
 Veronika Dirnhofer
 Lucas Gehrmann
 Christiane Krejs

Darstellende Kunst

Ewald Baringer
 Michael Garschall
 Monika Steiner
 Isabella Suppanz
 Johanna Zwerenz

Erwachsenenbildung, Volksbüchereiwesen, Heimatforschung, Verfassen heimatkundlicher Werke, Arbeit für Museen

Gerald Danner
 Josef Fürst
 Franz Knittelfelder
 Therese Reinel
 Ulrike Vitovec

Literatur

Thomas Ballhausen
 Ursula Ebel
 Florian Müller
 Johanna Öttl
 Hanna Prandstätter

Medienkunst (künstlerisches Video, Kunst im elektronischen Raum und die Grenzen der Fachdisziplinen überschreitende Kunst)

Katharina Brandl
 Inge Graf
 David Komary
 Gerda Lampalzer-Oppermann
 Walter Zyx

Musik

Caroline Berchotteau-Santana
 Viola Falb
 Raoul Herget
 Reinhard Süß
 Andreas Vierziger

Sonderpreis 2019 – Literaturinitiativen

Reinhard Linke
 Mario Schlembach
 Renate Stockreiter
 Magda Woitzuck
 Barbara Zwiefelhofer

Volkskultur- und Kulturinitiativen

Dorothea Draxler
 Stefan Krenn (Novomatic)
 Renate Nigischer
 Josef Schick
 Michaela Stefan (Raiffeisen)

Wissenschaftspreise des Landes Niederösterreich 2019

Wolfgang Aigner
 Gerhard Baumgartner
 Barbara Entler
 Carl-Philipp Heisenberg
 Rudolf Krska
 Ingrid Matschinegg
 Angela Sessitsch

2020 Preisträgerinnen und Preisträger

Architektur	Franz&Sue ZT GmbH NMPB Architekten ZT GmbH Bevk Perović arhitekti	Würdigungspreis) Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Bildende Kunst	Daniel Spoerri Johanna Bruckner Ramesch Daha	Würdigungspreis) Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Erwachsenenbildung, Volksbücherei- wesen, Heimatforschung, Verfassen heimatkundlicher Werke, Arbeit für Museen	Peter Coreth Johannes Kammerstätter Kuratorenteam: Hannes Schiel, Vanessa Staudenhirz und Benedikt Wallner	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Literatur	Waltraud Haas Mario Wurmitzer Claudia Tondl	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Medienkunst (künstlerische Fotografie)	Thomas Freiler Elisabeth Czihak Claudia Rohrauer	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Musik	Hans-Joachim Roedelius Verena Zeiner Johanna Doderer	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Sonderpreis 2020 – Präsentation und Vermittlung von Zeitgeschichte in Niederösterreich	Friedrich Polleroß Verein Museum Hohenau an der March Verein LAG Bucklige Welt – Wechselland	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Volkskultur- und Kulturinitiativen	Franz Huber Verein Proberaum Scheibbs Förderverein Eumig Museum	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Wissenschaftspreise des Landes Niederösterreich 2020	Simon Gröblacher Forschungsgruppe Medizinische Strahlenforschung im nichtklinischen Forschungsbereich (MedRadOnc) Markus Gusenbauer Gabriel Maria Lentner Alina Meindl Barbara Nußbaumer-Streit	Würdigungspreis Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis

2020 Jurymitglieder

Architektur	Petra Bereuter Andreas Breuss Peter Fattinger Christa Kamleithner Reinhard Wohlschlager
Bildende Kunst	Christian Bauer Brigitte Borchardt-Birbaumer Veronika Dirnhofner Lucas Gehrmann Christiane Krejs
Erwachsenenbildung, Volksbüchereiwesen, Heimatforschung, Verfassen heimatkundlicher Werke, Arbeit für Museen	Gerald Danner Josef Fürst Franz Knittelfelder Therese Reinel Ulrike Vitovec
Literatur	Thomas Ballhausen Ursula Ebel Florian Müller Johanna Öttl Hanna Prandstätter
Medienkunst (künstlerische Fotografie)	Iris Andraschek Nela Eggenberger Robert F. Hammerstiel jun. Günther Oberhollenzer Günther Selichar
Musik	Caroline Berchotteau-Santana Viola Falb Raoul Herget Reinhard Süß Andreas Vierziger
Sonderpreis 2020 – Präsentation und Vermittlung von Zeitgeschichte in Niederösterreich	Gerhard Baumgartner Stefan Eminger Barbara Glück Reinhard Linke Christian Rapp
Volkskultur- und Kulturinitiativen	Dorothea Draxler Stefan Krenn (Novomatic AG) Renate Nigischer Josef Schick Reinhard Pühringer (Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG)
Wissenschaftspreise des Landes Niederösterreich 2020	Wolfgang Aigner Gerhard Baumgartner Barbara Entler Carl-Philipp Heisenberg Rudolf Krska Ingrid Matschinegg Angela Sessitsch

2021 Preisträgerinnen und Preisträger

Bildende Kunst	Isolde Joham-Höllwarth Anne Glassner Philip Patkowitzsch	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Darstellende Kunst	Viktoria Schubert Sophie Aujesky Verein „handicapped unicorns Niederösterreich“ vertreten durch Obfrau Mag. Ursula Leitner	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Erwachsenenbildung, Volksbüchereien, Heimatforschung, Verfassen heimatkundlicher Werke, Arbeit für Museen	Gerhard Floßmann Verein „Willkommen – Verein zum Finden einer neuen Heimat“ vertreten durch Obmann Sepp Ginner Verein „Die Filmchronisten Ötscher:reich“ vertreten durch Obmann Ernst Kieninger	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Literatur	Martin Pollack Sandra Gugić Andrea Winkler	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Medienkunst (Kinokulturelle Initiativen)	Verein „Filmclub Drosendorf“ vertreten durch Obmann Wilhelm-Christian Erasmus Verein „Kulturverein film.kunst.kino Verein zur Förderung von Kunst und Filmkultur“ vertreten durch Obmann Herbert Marko Andreas Zeugswetter	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Musik	Bijan Khadem-Missagh Lukas Laueremann Jörg Leichtfried	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Sonderpreis 2021 – Künstlerische und kulturelle Auseinandersetzungen mit der Menschenwürde	Verein „SOG Theater – Zentrum für Theaterpädagogik und strategische Inszenierung“ vertreten durch Obfrau Brigitte Tauchner Sabine Luger Verena Prenner	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Volkskultur- und Kulturinitiativen	Ingeborg Hauser „Scheibbs 3er“ vertreten durch Elisabeth Handl „Verein zur Förderung von Kunst und Kultur, Villa Kunterbunt“ vertreten durch Obmann Franz Weisgram	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Wissenschaftspreise des Landes Niederösterreich 2021	Klaus Podar Huberta Weigl Alice Auersperg Bernadette Fina Philipp Haslinger Sarah Louise Nash	Würdigungspreis Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis

2021 Jurymitglieder

Bildende Kunst	Christian Bauer Brigitte Borchardt-Birbaumer Veronika Dirnhofer Lucas Gehrmann Christiane Krejs
Darstellende Kunst	David Czifer Raina Andrea Mercedes Echerer Michael Lakner Barbara Pálffy Susanne Preissl
Erwachsenenbildung, Volksbüchereiwesen, Heimatsforschung, Verfassen heimatkundlicher Werke, Arbeit für Museen	Gerald Danner Josef Fürst Franz Knittelfelder Therese Reinel Ulrike Vitovec
Literatur	Thomas Ballhausen Ursula Ebel Florian Müller Johanna Öttl Hanna Prandstätter
Medienkunst (Kinokulturelle Initiativen)	Brigitte Burger-Utzer Gerald Knell Kerstin Parth Marlene Ropac Christian Salzmann
Musik	Caroline Berchotteau-Santana Viola Falb Raoul Herget Reinhard Süß Andreas Vierziger
Sonderpreis 2021 – Künstlerische und kulturelle Auseinandersetzungen mit der Menschenwürde	Maximilian J. Fürnsinn Martha Keil Rudolf Mallinger Manfred Nowak Katharina Stemberger
Volkskultur- und Kulturinitiativen	Dorothea Draxler Stefan Krenn (Novomatic AG) Renate Nigischer Reinhard Pühringer (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien AG) Josef Schick
Wissenschaftspreise des Landes Niederösterreich 2021	Wolfgang Aigner Gerhard Baumgartner Barbara Entler Carl-Philipp Heisenberg Rudolf Krska Ingrid Matschinegg Angela Sessitsch

2022 Preisträgerinnen und Preisträger

Architektur	Architekturbüro gaupenraub +/- vertreten durch Architekt Alexander Hagner und Architektin Ulrike Schartner Architekt Laurenz Vogel Architektin Eva Rubin und Architekt Florian Anzenberger	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Bildende Kunst	Thomas Reinhold Maria Legat Carola Dertnig	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Erwachsenenbildung, Volksbüchereien, Heimatsforschung, Verfassen heimatkundlicher Werke, Arbeit für Museen	Thomas Hofmann Museumsverein Korneuburg vertreten durch Obmann-Stellvertreterin Melanie Niope Lopin Wolfgang Rechberger	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Literatur	Robert Schindel Magdalena Schrefel Amir Gudarzi	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Medienkunst (Kunst im elektronischen Raum und die Grenzen der Fachdisziplinen überschreitende Kunst)	Paul Horn Stefan Tiefengraber Lisa Truttmann	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Musik	Otto Lechner Bernhard Wiesinger Gabriele Proy	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Sonderpreis 2022 – Karikatur	Bruno Haberzettl Gernot Budweiser Regina Hofer und Leopold Maurer	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Volkskultur- und Kulturinitiativen	Marialuise Koch Verein Galerien Thayaland vertreten durch Geschäftsführer Günther Gross Verein ÜBERGÄNGE-PRECHODY vertreten durch Obmann Thomas Samhaber	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Wissenschaftspreise des Landes Niederösterreich 2022	Sonia Vallet Gerhard Weber Juliane Burghardt Nicole Dörr Thomas Gremmel Kathrin Kober-Rychli	Würdigungspreis Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis

2022 Jurymitglieder

Architektur	Petra Bereuter Veronika Müller Evelyn Rudnicki Reinhard Wohlschlager Jutta Wörtl-Gössler
Bildende Kunst	Brigitte Borchardt-Birbaumer Ramesch Daha Günther Oberhollenzer Lisa Ortner-Kreil Philip Patkowitsch
Erwachsenenbildung, Volksbüchereiwesen, Heimatforschung, Verfassen heimatkundlicher Werke, Arbeit für Museen	Marion Götz Franz Knittelfelder Erwin Lasslesberger Therese Reinel Ulrike Vitovec
Literatur	Stefan Maurer Florian Müller Johanna Öttl Gerhard Ruiss Matthias Schmidt
Medienkunst (Kunst im elektronischen Raum und die Grenzen der Fachdisziplinen überschreitende Kunst)	Martin Breindl Thomas Edlinger Manfred Neuwirth Christine Schörkhuber Rosa von Suess
Musik	Caroline Berchotteau-Santana Viola Falb Andreas Vierziger Wolfram Wagner Gottfried Zawichowski
Sonderpreis 2022 – Karikatur	Gottfried Gusenbauer Ursula Liebmann Reinhard Linke Jutta Pichler Florian Steininger
Volkskultur- und Kulturinitiativen	Dorothea Draxler Alfred Kellner Renate Nigischer Reinhard Pühringer (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien AG) Josef Schick
Wissenschaftspreise des Landes Niederösterreich 2022	Katharina Bergmann-Pfleger Ingo Feinerer Herbert Grüner Walter Haslinger Eva Maria Stöckler Rudolf Valenta Andrea Watzinger

2023 Preisträgerinnen und Preisträger

Bildende Kunst	Franka Lechner Markus Hiesleitner Florian Nährer	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Darstellende Kunst	Beatrix von Schrader Moritz Franz Beichl Verein Lemour – Physical Theatre	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Erwachsenenbildung, Volksbüchereien, Heimatforschung, Verfassen heimatkundlicher Werke, Arbeit für Museen	Angela Lahmer-Hackl Johann Pittl Josef Reisinger	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Literatur	Cornelia Hülmbauer Jakob Kraner	Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Medienkunst (Künstlerische Fotografie)	Heidi Harsieber Ksenia Yurkova Verena Andrea Prenner	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Musik	Monika Ballwein Philipp Manuel Gutmann Gina Schwarz	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Sonderpreis 2023 – Kunst und Kultur für junge Menschen	Nina Blum Wanderklasse: Verein für Baukulturvermittlung Verein Jugend und Kultur Wr. Neustadt	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Volkskultur und Kulturinitiativen	Franz Mayer Kulturverein Veik Tourismusverein Spitz an der Donau	Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis
Wissenschaftspreise des Landes Niederösterreich 2023	Thomas Bugnyar Christine Glatzner Stefan Freunberger Eva Oburger Leonid Sazanov Maksym Serbyn	Würdigungspreis Würdigungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis Anerkennungspreis

2023 Jurymitglieder

Bildende Kunst	Brigitte Borchardt-Birbaumer Lisa Ortner-Kreil Philip Patkowitsch Gerda Ridler
Darstellende Kunst	David Czifer Raina Andrea Mercedes Echerer Michael Lakner Barbara Pálffy Susanne Preissl
Erwachsenenbildung	Marion Götz Franz Knittelfelder Erwin Lasslesberger Therese Reinel Ulrike Vitovec
Literatur	Stefan Maurer Florian Müller Johanna Öttl Gerhard Ruiss Matthias Schmidt
Medienkunst (Künstlerische Fotografie)	Iris Andraschek Thomas Freiler Klaus Krobath Günther Oberhollenzer Günther Selichar
Musik	Caroline Berchotteau-Santana Viola Falb Andreas Vierziger Wolfram Wagner Gottfried Zawichowski
Sonderpreis 2023 – (Kunst und Kultur für junge Menschen)	Sophie Berger Peter Fritz Mona Jas Ursula Liebmann Barbara Trettler
Volkskultur und Kulturinitiativen	Manuela Göll Alfred Kellner Harald Knabl Renate Nigischer Angelika Steinbach
Wissenschaftspreise des Landes Niederösterreich 2023	Katharina Bergmann-Pfleger Ingo Feinerer Herbert Grüner Walter Haslinger Eva Maria Stöckler Rudolf Valenta Andrea Watzinger

KULTUR SENAT

NIEDERÖSTERREICH

DIE KULTURSENATSMITGLIEDER

**KULTUR
NIEDERÖSTERREICH**



Werner Bauer

Leiter des Bereichs Regionalförderung bei ecoplus

Besonderer Kompetenzbereich
Kulturbezogene Regionalförderung

Biographisches

1961 in Horn im Waldviertel geboren, besuchte Werner Bauer zunächst die Volksschule in Geras und anschließend in Krems. 1979 legte er am Bundesrealgymnasium Krems/Donau die Matura ab. Bereits während des Volkswirtschaftsstudiums an der Wirtschaftsuniversität Wien beschäftigte er sich intensiv mit Regionalentwicklung und Raumplanung. In seiner Diplomarbeit untersuchte er regionale Aspekte der direkten Wirtschaftsförderung in Österreich. Nach dem Studienabschluss 1987 begann er bei der ecoplus GmbH im damals neu geschaffenen Bereich Regionalförderung. Seit 1992 ist er Leiter des Bereichs Regionalförderung.

» *Die Sitzungen des Kultursenats, die Kulturgespräche, aber auch die thematischen Arbeitsgruppen waren von intensiver und konstruktiver Auseinandersetzung mit den Themen und Herausforderungen des Wissenschafts- und Kulturbereichs gekennzeichnet: Kulturstrategie, Klimawandel, Integration, Kulturvermittlung, Kulturtourismus, Wissenschaftsstandort Niederösterreich, Digitalisierung und vielen mehr. Abschließend noch ein ganz großes Danke an unsere Vorsitzende Frau Prof. Dr. Elisabeth Vavra für ihre umsichtige und wertschätzende Leitung.*

Mitglied des Kultursenats 2013 bis 2023

Nina Blum

Intendantin des Märchensommers NÖ sowie der Sommer-
nachtskomödie Rosenberg, Schauspielerin & Regisseurin

Besonderer Kompetenzbereich
(Kinder-)Theater, Regie, Zusammenspiel Kultur & Tourismus

Biographisches

Nina Blum, geboren in Wien, absolvierte zunächst ein Psychologiestudium, das sie 1998 abschloss. Danach besuchte sie die Schauspielschule Krauss, war in zahlreichen Inszenierungen am Theater sowie in unterschiedlichen Rollen in Film und Fernsehen zu sehen und spielte drei (Beziehungs-)Kabarett-Programme – gemeinsam mit Martin Oberhauser. 2006 gründete sie das Kindertheaterfestival Märchensommer NÖ, wo sie seither auch immer selbst Regie führt. 2015 übernahm sie die Intendanz des Theaterfestivals auf der Rosenberg und gründete die „Sommernachtskomödie Rosenberg“ – ein Festival für Erwachsene, dessen künstlerische Leitung sie innehat. Seit 2021 inszeniert sie Kinderopern an der Wiener Staatsoper. Speziell beim Märchensommer NÖ ist es Nina Blum gelungen, eine wunderbare Synergie zwischen Region und Kultur zu schaffen. Durch den Märchensommer NÖ wurde der Ort Poysbrunn, wo das Festival stattfindet, zum „Märchendorf“ und erhielt eine neue Identität – ein Vorzeigebispiel, wie kulturelle Institutionen den regionalen Tourismus befruchten können.

» *Für mich war es wichtig, folgenden Fragen besondere Aufmerksamkeit zu widmen: ‚Wie können Kultur und Tourismus einander befruchten?‘ bzw. ‚Welchen Mehrwert stiftet eine starke Verzahnung zwischen Region und Kultur?‘ Darüber hinaus wollte ich meine Stimme für den Kinder- und Jugendtheaterbereich erheben, da dessen Bedeutung in der Kulturszene oft immer noch unterschätzt wird. Kindertheater braucht besonders viel Liebe zum Detail, höchste qualitative Ansprüche auf allen Ebenen und innovative Ideen, damit es gelingen kann, schon die Kleinsten für Kultur zu begeistern. Dafür sollte es immer ausreichend Ressourcen im Kulturland Niederösterreich geben.* «

Mitglied des Kultursenats 2019 bis 2023

Johann Feilacher

Gründer des Art/Brut Center Gugging
Bildhauer, Psychiater

Besonderer Kompetenzbereich
Bildende Kunst

Biographisches

Geboren 1954 in Villach, Medizinstudium an der Universität Graz, 1986 Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, 1986 Leiter des „Hauses der Künstler in Gugging“, in den folgenden Jahren Kurator von über 150 Ausstellungen der Gugginger Künstler in Museen und Galerien und Autor und Herausgeber von Publikationen zum Thema Art Brut.

2001 Aufbau des Projekts Integratives Kulturzentrum Gugging und Aufbau des Art/Brut Center Gugging. 2003 Gründung der Privatstiftung – Künstler aus Gugging, um eine permanente Sammlung von Gugginger Kunst aufzubauen, 2006 Gründung des Museum Gugging, bis Ende 2022 künstlerischer Direktor und Kurator des Museum Gugging. Layouter sämtlicher 22 Publikationen und Werbung in dieser Zeit.

Lehrbeauftragter der Sigmund Freud Privatuniversität Wien. Künstlerisch arbeitete Feilacher zuerst als Maler, seit den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts als Bildhauer. Sein vorwiegendes Material ist Holz, seit 2017 auch Bronze, die er für Indoor- und Outdoor-Skulpturen bis zu monumentalen Formaten bearbeitet. Erste Großskulpturen entstanden in England und danach in den USA, wie im Socrates Sculpture Park in New York City und Kouros Sculpture Center in Ridgefield, Connecticut, USA. Vertreten auch in Forma Viva, Slowenien, und Arte Sella, Italien. 1997 schuf er die größte zeitgenössische Holzplastik im Laumeier Sculpture Park in Saint Louis, Missouri, USA.

» Die Arbeit des Kultursenats war in dieser Periode geprägt von der Pandemie und den vielen daraus resultierenden Problemen in der Kunstwelt. Eine Herausforderung, der nicht ganz Rechnung getragen werden konnte, da die Pandemie dies selbst oft erschwerte. Aus diesem Grund konnte auch eine am Beginn der Periode geplante Publikation nicht umgesetzt werden. «

Mitglied des Kultursenats 2013 bis 2023

Hermann Fuchsberger

Ehemaliger Landeskonservator für Niederösterreich

Besonderer Kompetenzbereich
Denkmalpflege

Biographisches

Hermann Fuchsberger war von 2012 bis 2022 Leiter der Abteilung Niederösterreich des Bundesdenkmalamtes. Vor seinem Studium legte er 1980 die Steinmetzmeisterprüfung ab und studierte anschließend Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Alte Geschichte an der Universität Salzburg. Seine Lehrtätigkeit an der Akademie der bildenden Künste und an der HTBL Hallein belegen zusätzlich die große Bandbreite seiner bisherigen Tätigkeit im Bereich der Denkmalpflege. Neben der historischen Bauforschung sind es vor allem das denkmalpflegerische Projektmanagement und die Restaurierungsplanung sowie die daraus resultierenden wissenschaftlichen Veröffentlichungen, die hervorzuheben sind. Mit einem mehrjährigen Forschungsprojekt und der Publikation „Mittelalterliche Dachkonstruktionen in Österreich“, Bände 1–6, konnte Hermann Fuchsberger wesentliche Grundlagen für die österreichische Baugeschichte erarbeiten.

» Das niederösterreichische baukulturelle Erbe mit seinen mehr als 10.500 denkmalgeschützten Objekten bildet die Grundlage für die überaus reiche Kulturlandschaft dieses Bundeslandes. Meine Mitarbeit im Niederösterreichischen Kultursenat war nicht nur ein Beitrag für den Erhalt, sondern vor allem ein Beitrag zur Vermittlungsarbeit und zur Bewusstseinsbildung für die Denkmalpflege im Land Niederösterreich. «

Mitglied des Kultursenats 2013 bis 2023

Walter Grond

Künstlerischer Leiter der Europäischen Literaturtage (ELit)

Besonderer Kompetenzbereich

Literatur

Biographisches

Walter Grond, 1957 in Mautern in der Steiermark geboren, lebt in Wien. Er ist künstlerischer Leiter der Europäischen Literaturtage und Mitarbeiter der eljub – Europäischen Jugendbegegnungen. Er war in den 1990er Jahren Präsident des Forum Stadtpark Graz. Er ist Romancier, Essayist, Herausgeber von Zeitschriften und Buchreihen. Seit den 1990er Jahren war er in diversen Projekten tätig, die sich mit Literatur im digitalen Zeitalter beschäftigen, u. a. am Collegium Helveticum an der ETH Zürich und in der europäischen Internet-Literaturplattform readme.cc. Seine jüngsten Bücher: „Drei Lieben“, Roman 2016, „Sommer ohne Abschied“, Roman 2019.

» *Ich wies immer wieder auf die Bedeutung der europäischen Dimension in der Kunst- und Kulturarbeit hin und mahnte während und nach der Corona-Krise eine nötige Neubewertung des Verhältnisse von Online- und Offline-Kultur ein, regte die Schaffung von Streamingdiensten für öffentlich geförderte Kunst und Kultur an. Ich nahm an der Arbeitsgruppe ‚Tourismus und Kultur‘ teil, die zu diesem Themenkomplex ein Konzept entwickelte und vorlegte.*

Mitglied des Kultursenats 2013 bis 2023

Peter Höckner

Landesobmann des

Niederösterreichischen Blasmusikverbandes

Besonderer Kompetenzbereich

Musik

Biographisches

1959 in Tulln geboren, absolvierte Peter Höckner seine Schulzeit in Tulln. Von 1974 bis 1979 studierte er im Konzertfach Trompete. Im Anschluss besuchte er die PÄDAK in Krems und beendete dieses Studium 1981. Er war von 1976 bis 1986 Instrumentallehrer an der Musikschule der Stadt Tulln. Von 1981 bis 2007 war er Lehrer für Deutsch und Musikerziehung an der Musikhauptschule Tulln, deren Mitbegründer er ist. Seit 2007 ist er Direktor an der Musikhauptschule (jetzt Neue Musikmittelschule) Tulln. Er war Kapellmeister der Stadtkapelle Tulln (1983–2006), Landesjugendreferent des NÖ Blasmusikverbandes (1988–2000) und ist seit 2000 Landesverbandsobmann des NÖ Blasmusikverbandes. Bei zahlreichen Fortbildungskursen und Veranstaltungen des NÖ Blasmusikverbandes und der pädagogischen Hochschule trat und tritt er als Referent auf. Er ist Mitautor des „Notenchampions“ (Arbeitsunterlagen für die musiktheoretische Ausbildung) und Komponist diverser Musikwerke für Blasorchester. Seit 2015 ist er Kulturgemeinderat der Stadt Tulln.

» *Als eine meiner Hauptaufgaben im Kultursenat sehe ich den Bereich der Kulturvermittlung an. Kulturvermittlung ist für mich die Bewusstmachung der vielfältigen Kulturangebote für die potenziellen ‚Kulturkunden‘. Auf der einen Seite soll grundsätzlich Interesse geweckt werden, sich mit Kulturangeboten auseinanderzusetzen, andererseits soll bestehendes Interesse vertieft werden. Grundsätzlich geht es dabei um die Förderung der Verbreitung von Kulturgut. Sich um deren Verbesserung und Vertiefung zu kümmern und Vorschläge dafür zu unterbreiten, sehe ich als wichtiges Arbeitsgebiet im Kultursenat an.*

Mitglied des Kultursenats 2013 bis 2023

Martha Keil

Wissenschaftliche Leiterin des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs

Besonderer Kompetenzbereich
Geschichte, Gedenkkultur

Biographisches

Die Historikerin und Judaistin Martha Keil ist seit 1988 als wissenschaftliche Mitarbeiterin und seit 2004 als Leiterin am Institut für jüdische Geschichte Österreichs (Injoest, St. Pölten) tätig. 2018 erhielt das Injoest den Wissenschaftspreis des Landes Niederösterreich. 2023 übernahm sie die wissenschaftliche Leitung der Ehemaligen Synagoge St. Pölten. Keils Forschungen widmen sich der jüdischen Alltags- und Kulturgeschichte in Beziehung zur christlichen Mehrheitsgesellschaft sowie der Geschichte jüdischer Frauen. Von ihr geleitete Projekte erforschten – auch unter Mitwirkung von Citizen Scientists – die NS-Euthanasie in der „Heil- und Pflegeanstalt“ Mauer-Öhling und die NS-Lager in Niederösterreich. In ihren Ausstellungen verankerte sie die Erinnerung an jüdisches Gemeindeleben und dessen Vernichtung am jeweiligen Ort, z. B. im Hacker-Haus für Zeitgeschichte in Bad Erlach. Mit „Steinen der Erinnerung“ für die Opfer der Shoah setzt sie seit 2018 in St. Pölten Zeichen des Gedenkens im öffentlichen Raum und berät Gemeinden bei Gedenkaktivitäten. Ein besonderes Anliegen ist ihr der Kontakt mit den Nachkommen der aus Niederösterreich vertriebenen jüdischen Familien.

» *Ich habe meine Aufgabe im Kultursenat vor allem im Einbringen von aus dem Gedächtnis des Landes weitgehend verdrängten Themen gesehen, in einem Einbeziehen der Geschichte und Erinnerung an marginalisierte Bevölkerungsgruppen und Menschen. Als Gründerin der Arbeitsgruppe ‚Gedenkkulturen‘ konnte ich der Landesregierung 2020 entsprechende Forschungsförderungen empfehlen. Allerdings ging es mir nie nur um das im Nationalsozialismus vernichtete jüdische Leben, sondern, in der Verantwortung, die uns die Geschichte auferlegt, auch um die Sichtbarmachung aktueller Diskriminierung, der Wertschätzung von Diversität und von Best-Practice-Beispielen der Inklusion. Eine besondere Freude war daher meine Ernennung zum Jurymitglied für den Sonderpreis 2021 für ‚Künstlerische und kulturelle Auseinandersetzungen mit der Menschenwürde‘, der schließlich dem SOG-Theater (Wr. Neustadt; Anm.) für seine engagierte und exzellente Arbeit verliehen wurde.* ‹‹

Mitglied des Kultursenats 2019 bis 2023

Christian Knechtl

Knechtl Architekten

Besonderer Kompetenzbereich
Architektur

Biographisches

Christian Knechtl, geboren 1954 in Baden, Studium der Architektur an der Technischen Universität Wien. 1980 bis 2005 Ateliergemeinschaft Eichinger oder Knechtl. Seit 2006 Knechtl Architekten:

Kunst im öffentlichen Raum / Kirchenplatz in Stetteldorf am Wagram. Wohnbauten Wagramer Straße, Wien. Neugestaltung der Verbund-Zentrale Wien. Umbau Bürogebäude am Concordiaplatz der Kunstsektion/Bundeskanzleramt. Neugestaltung Vorplatz Austria Center Wien mit temporärer Holzkonstruktion. Neugestaltung Eingangsbereich Minoritenplatz / Bundesministerium Wien. „Yellow Fog“: architektonische Umsetzung des Projekts von Olafur Eliasson für Verbund Wien. „Zusammengehalten durch Wasser“: architektonische Umsetzung des Projekts von Lawrence Weiner für Verbund Wien. Ausstellungsgestaltungen für Mumok Wien. Kurator für Kunst Haus Wien. Kurator und Gestalter für Kunstraum Niederösterreich.

Tätigkeit als freischaffender Architekt. Dekan und Professor an der New Design University (2010-2012). Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Denkmalpflege in Niederösterreich“. Träger des Staatspreises für „Experimentelle Tendenzen in der Architektur“, des Preises der Stadt Wien für Architektur, des Kulturpreises des Landes Niederösterreich. 2018 wurde ihm vom Bundespräsidenten das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst verliehen.

» *Wozu Architektur? Wodurch unterscheidet sich Architektur vom normierten Bauen? Wir sollten Architektur wieder mehr als Empfindungswissenschaft und weniger als Erfüllungsgehilfin industrieller Moden sehen. Pragmatismus ist nicht immer nur banal, visueller Lärm ist nicht immer zukunftsfähig. Architektur lässt sich nicht allein mit Wärmedämmprogrammen und katalogisierten Energiekennzahlen gestalten. Historische Bauwerke sind oft Meisterwerke der Energieoptimierung und dennoch vielfach noch immer Zonen der Unsichtbarkeit. Heutige Bauten sind voll mit moderner Technik - deshalb altern sie so schnell: denn Bauwerke sind dreidimensionale Prognosen.* ‹‹

Mitglied des Kultursenats 2013 bis 2023

Ernst Langthaler

Professor für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Johannes Kepler Universität Linz

Besonderer Kompetenzbereich
Wissenschaften

Biographisches

Ernst Langthaler, geboren 1965, absolvierte zunächst die Pädagogische Akademie Krems und arbeitete als Hauptschullehrer, bevor er an der Universität Wien Geschichte studierte. Nach verschiedenen Forschungsprojekten, etwa der Österreichischen Historikerkommission, wurde er Mitarbeiter und später Leiter des Instituts für Geschichte des ländlichen Raumes in St. Pölten. Ein APART-Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ermöglichte ihm die Habilitation im Fach Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Wien. Er absolvierte Gastprofessuren an den Universitäten Innsbruck und Wien sowie ein Fellowship am Rachel Carson Center for Environment and Society in München. Danach folgte er dem Ruf an die Johannes Kepler Universität Linz auf die Professur für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Seine Publikationen beschäftigen sich mit Global- und Regional- sowie Agrar- und Ernährungsgeschichte.

» *Die Diskussionen mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Kultur- und Wissenschaftsbereiche sowie der Kultur- und der Wissenschaftsabteilung des Landes Niederösterreich waren durchwegs anregend. Aus der Begegnung vielfältiger Perspektiven ergaben sich zahlreiche für den Kultur- und Wissenschaftsstandort wertvolle Aktivitäten.*

Mitglied des Kultursenats 2013 bis 2023

Ursula Liebmann

Geschäftsführerin Servicestelle Treffpunkt Bibliothek

Besonderer Kompetenzbereich
Öffentliche Bibliotheken und Erwachsenenbildung

Biographisches

1968 in Tulln geboren, absolvierte Ursula Liebmann nach einem längeren USA-Aufenthalt das Tourismuskolleg. Ihre Masterthesis im Zuge des Studiums der Sozialen Arbeit, „Gestaltung von Beziehungen im Kontext von Professionalisierung. Perspektiven auf zivilgesellschaftliches Engagement, Ehrenamt und Soziale Arbeit im Migrationsbereich“ wurde vom Lehrbuchverlag veröffentlicht. Die Ausbildung zur Bibliothekarin schloss sie parallel zum Studium ab. Der Geschäftsführung des Forum Erwachsenenbildung NÖ ging die Leitung der Servicestelle für Bildungsgemeinderäte ab 2014 voraus, parallel zur Geschäftsführung der Fachstelle für kommunale Bibliotheken. Seit 2019 hat sie die Geschäftsführung der Servicestelle Treffpunkt Bibliothek inne und wird eingebunden in Forschungstätigkeiten, u. a. in der FH St. Pölten und der Universität für Weiterbildung Krems. Zurzeit ist sie als stv. Vorsitzende im BVÖ (Büchereiverband Österreich), Vorstandsmitglied im FEN (Forum Erwachsenenbildung NÖ) sowie Vorstandsmitglied im Kulturverein Schloss Walpersdorf tätig.

Ehrenamtlich leitet Ursula Liebmann die öffentliche Bücherei Sitzenberg-Reidling, für die sie 2015 den Kultur-Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich für das Projekt „Interkulturelle Bibliotheksarbeit“ entgegennahm.

» *Ein Teil des Kultursenats NÖ zu sein ermöglicht mir, mein Wissen über das vielfältige Spektrum der NÖ Kultur- und Wissenschaftslandschaft zu vertiefen sowie die eigenen Perspektiven durch gemeinsame Fragestellungen und Diskussionen im Sinne der Weiterentwicklung dieser Bereiche zu erweitern. Aus der Zusammenarbeit in der Periode haben sich auch bilaterale Kooperationen außerhalb des Kultursenats generiert. Das Mich-Einbringen- und Mitwirken-Dürfen in eine/r Gruppe von Expertinnen und Experten hat mich mit Freude erfüllt.* «

Mitglied des Kultursenats 2019 bis 2023

Reinhard Linke

Leiter der Aktuellen Kultur des ORF Niederösterreich

Besonderer Kompetenzbereich

Journalismus

Biographisches

Geboren 1959 in Salzburg, studierte Reinhard Linke Theaterwissenschaft und Publizistik an der Universität Wien (Dr. phil.). In den 1980er Jahren arbeitete er als freiberuflicher Journalist für in- und ausländische Zeitungen, seit 1989 ist er Redakteur beim ORF-Landesstudio Niederösterreich in St. Pölten. Dort war er in vielen Bereichen und Funktionen für Radio, Fernsehen und Internet tätig, u. a. als Radiomoderator, Chef vom Dienst von „Niederösterreich heute“, Gestalter zahlreicher Beiträge und Dokumentationen zu historischen und zeitgeschichtlichen Themen sowie zuständig im Landesstudio für Wissenschaft, später Online, derzeit für den Bereich Aktuelle Kultur.

Er ist seit 2010 Programmkurator der Waldviertel Akademie und moderiert seit 2017 die Reihe „Erzählte Geschichte“ im Haus der Geschichte im Museum Niederösterreich in St. Pölten. Er ist Autor bzw. (Mit-)Herausgeber zahlreicher Bücher, zuletzt u.a. „Niederösterreich. Eine Reise durch die Zeitgeschichte“ (2022/23), „Verschwundenes Industrieviertel“ (2023), „Peter Kampits“ (2022), „L + L. Bild und Wort. Lotte Ingrisch und Linde Waber“ (2020) sowie „Kurt Ohnsorg. Keramiker aus Leidenschaft“ (2017).

» Kunst und Kultur sollen zum Nachdenken anregen. Kunst und Kultur sollen Emotionen auslösen, die Zustimmung und Freude ebenso zur Folge haben können wie Ablehnung und Widerstand. Kunst und Kultur haben Menschen noch nie kalt gelassen, haben beim Publikum im Konzertsaal zu Standing Ovationen geführt, aber auch zu Pfeifkonzerten und Buhrufen nach einer Theaterpremiere. Kunst und Kultur gehören zum Leben. Die Besuche kultureller Veranstaltungen dürfen nicht am Eintrittspreis scheitern, es muss ein niederschwelliger Zugang möglich sein. Kunst und Kultur müssen unmittelbar spürbar werden. Wenn ich Musik höre, dann ist es nicht notwendig, das Jahr der Uraufführung oder die genaue Satzbezeichnung zu kennen. Aber ich muss zulassen, dass mich diese Musik emotional anspricht und mir die Augen feucht werden. «

Mitglied des Kultursenats 2019 bis 2023

Rudolf Mallinger

Rektor der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften

Besonderer Kompetenzbereich

Gesundheitswissenschaften

Biographisches

Der geborene Oberösterreicher absolvierte das Medizinstudium an der Universität Wien. Er lehrte und forschte fast 20 Jahre am Institut für Histologie und Embryologie der Universität Wien. Von Oktober 2003 bis September 2011 war Rudolf Mallinger Vizerektor für Studium und Lehre an der Medizinischen Universität Wien.

Rudolf Mallinger wurde 2013 zum ersten Rektor der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften (KL) ernannt. Die KL lehrt und forscht in den Feldern Gesundheitswissenschaften, Medizin, Psychologie und Psychotherapie.

Als Rektor der KL bringt Rudolf Mallinger seine langjährige Erfahrung in der Entwicklung innovativer Studienordnungen ein. So begleitete er von 1999 bis 2003 federführend den Schritt von der Ausgliederung der medizinischen Fakultät aus der Universität Wien zur eigenständigen Medizinischen Universität. Im Zuge der großen Studienreform zeichnete er als Vorsitzender der Studienkommission für die Entwicklung des neuen Medizin-Curriculums verantwortlich.

» Die unmittelbare Nachbarschaft der Kunstmeile Krems und der Bildungs- und Forschungseinrichtungen am Campus Krems wirkt sich nicht nur befruchtend auf beide Standorte aus. Sie ist auch ein Symbol für die Haltung und den Mut unseres Bundeslandes, Kunst und Wissenschaft nachhaltig im Land zu verankern und den Austausch beider Bereiche – u. a. in Gremien wie dem Kultursenat – zu fördern. Und es ist mir ein persönliches Anliegen, die Gesundheitswissenschaften näher an die Kunst heranzutragen, um die Stärken beider Disziplinen zusammenzubringen. «

Mitglied des Kultursenats 2013 bis 2023

Edda Mayer-Welley

Bühnenwirtin & Intendantin

Mautwirthaus & Bühne Mayer in Mödling

Obfrau des Vereins Bühnenwirthhäuser NÖ

Besonderer Kompetenzbereich

Regionalkultur

Biographisches

Edda Mayer-Welley, geboren 1964 in Mödling, lebt, lernt und arbeitet seit diesem Zeitpunkt auch ebendort. Mitarbeit im elterlichen Gasthausbetrieb seit früher Jugend, Übernahme des Mautwirthshauses 1990. Ihr Vater Franz-Josef Mayer war legendärer Gründer des ersten Bühnenwirthshauses im Jahr 1986. Nach seinem Tod im Jahr 2004 trat sie in die Fußstapfen ihres Vaters und führte die Bühne Mayer weiter. Edda Mayer-Welley ist Mitglied der Bühnenwirthhäuser NÖ der ersten Stunde. Deren gemeinsames Ziel und Anliegen ist es, Kultur sozusagen „vor die Haustür“ zu bringen, Schwellenangst abzubauen und als kulturelle Nahversorger zu fungieren.

» *Als Teil des Vereins Bühnenwirthhäuser NÖ vertrete ich die Basis des Kulturgeschehens in unserem Land. Uns Bühnenwirte eint die Begeisterung, Kultur dem Menschen näherzubringen, ein hochwertiges kulturelles Angebot auch in kleinen, oft ungewöhnlichen Locations stattfinden zu lassen und Künstlern einen besonderen Raum zu geben. Wir sehen uns als Kulturvermittler, wollen neugierig machen und über das vielfältige kulturelle Angebot in unserem Land informieren. Des Weiteren bauen wir auf die Symbiose zwischen Kultur und Kulinarik – die wir auch als eine Form von Kultur (er)leben.* «

Mitglied des Kultursenats 2013 bis 2023

Christian Muthspiel

Komponist und Dirigent

Besonderer Kompetenzbereich

Zeitgenössische Musik

Biographisches

Der 1962 in Judenburg geborene Komponist, Dirigent, Posaunist, Pianist und Maler ist sowohl im Bereich des Jazz und der improvisierten Musik als auch im Kontext der komponierten und Neuen Musik international tätig. Sein Studium an der Musikhochschule Graz hat er „rechtzeitig und freiwillig abgebrochen“, um seine Ausbildung als Stipendiat an der „School of Fine Arts“ in Banff (Alberta, Kanada) fortzusetzen. Seitdem erhielt er zahllose Einladungen zu Konzerten, Produktionen und Dirigaten in viele wichtige Musikzentren der Welt sowie Kompositionsaufträge namhafter Orchester, Ensembles und Solisten. Damit spannt sich ein Arbeitsfeld auf, in dem er von der kleinen Jazzband bis zum Symphonieorchester und von der Soloperformance bis zum multimedialen Musiktheater mit unzähligen Klangkörpern und Künstlern als Interpreten seiner musikalischen Erfindungen kooperiert.

Mitglied des Kultursenats 2013 bis 12. August 2022

Peter Patzak (†)

Filmregisseur, Maler, Autor

Besonderer Kompetenzbereich

Film

Biographisches

Der 1945 geborene Filmregisseur, Maler und Autor Peter Patzak wuchs als Sohn einer Opernsängerin und eines Polizisten in Wien auf. Nach dem Gymnasium studierte er Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei. Nach einem Aufenthalt in New York widmete er sich zunächst der Filmregie, ohne seine Talente in Malerei und Schriftstellerei zu vernachlässigen. Sein Durchbruch erfolgte mit der Krimiserie „Kottan ermittelt“ (1976–1983), die Fernsehgeschichte schrieb. Neben dem TV-Erfolg war Patzak seit den 1970er Jahren im Kino präsent, mit Filmen wie „Das Einhorn“ (1978) und „Wahnfried“ (1987). Er inszenierte literarische Vorlagen und erhielt mehrere Auszeichnungen für sein filmisches Schaffen. Patzak war auch als Schriftsteller erfolgreich mit Werken wie „Wie mich meine Mutter zum Film brachte“ (1997). Seine Leidenschaft für Malerei zeigte sich in regelmäßigen Ausstellungen seit den 1960er Jahren. Neben seiner eigenen künstlerischen Karriere unterrichtete er ab 1993 an der Filmakademie Wien und war von 2008 bis 2013 Institutsvorstand. Als UNICEF-Botschafter und vielseitig engagierter Künstler prägte er die österreichische Kulturlandschaft und die Arbeit des NÖ Kultursenats bis zu seinem Tod im Jahr 2021.

Peter Patzak war ab 2013 Mitglied des Niederösterreichischen Kultursenats, er ist am 11. März 2021 verstorben.

Veronika Plöckinger-Walenta

Wissenschaftliche Leiterin des Weinviertler Museumsdorfs
Niedersulz

Besonderer Kompetenzbereich

Volkskunde, Volkskultur

Biographisches

Die Volkskundlerin Veronika Plöckinger-Walenta, geboren 1972 in Krems/Donau, ist in einem kulturhistorisch geprägten familiären Umfeld aufgewachsen: Urgroßvater Hans Plöckinger war der Gründer und Leiter des Weinbaumuseums in Krems sowie Wachau-Forscher, die Großeltern lebten in ihrem Antiquitätenhandlungs-Haus. Schon während des Studiums der Volkskunde (und von Italienisch) war sie in verschiedenen Museen tätig. Von 1994 bis 2007 betreute sie als Tutorin bzw. ehrenamtlich Studierende während Inventarisierungswochen im Freilichtmuseum „Dorfmuseum Mönchhof“.

Ihre Diplomarbeit verfasste sie über die Zigarrenfabrik Stein/Donau und die Lebens- und Arbeitsbedingungen der dortigen Arbeiterinnen, ihre Dissertation über die rund 80 Museen und Sammlungen im Burgenland.

Von 1998 bis 2007 war sie Ausstellungskuratorin, zuletzt auch stellvertretende Geschäftsführerin des Ethnographischen Museums Schloss Kittsee. Rund um das „Haydn-Jahr“ 2009 war sie als Abteilungsleiterin für Ausstellungswesen und Vermittlung zuständig für die Ausstellung im Schloss Esterházy, das Haydn-Haus und den Haydn-Garten in Eisenstadt. Seit 2011 ist Veronika Plöckinger-Walenta wissenschaftliche Leiterin (zeitweise auch Geschäftsführerin) des Weinviertler Museumsdorfs Niedersulz. Umfangreiche museologische und volkskundliche Publikations-, Vortrags- und Lehrtätigkeit.

» Die Mitarbeit im NÖ Kultursenat bietet die Chance für interessante Diskussionen mit unterschiedlichen Kolleginnen und Kollegen, die die Vielseitigkeit des kulturellen und wissenschaftlichen Schaffens bzw. Angebots in Niederösterreich widerspiegeln. Dadurch eröffnen sich neue und befruchtende Zugänge und Anknüpfungspunkte außerhalb des eigenen Wirkungsbereichs. Gleichzeitig stellt der Kultursenat eine wichtige Informationsplattform für die Abteilungen Kunst und Kultur sowie Wissenschaft und Forschung dar. Die Möglichkeit, dass die in den einzelnen Arbeitsgruppen ausgearbeiteten Empfehlungen auch Eingang in die Kulturarbeit der Landesregierung finden, motiviert zusätzlich. «

Mitglied des Kultursenats 2019 bis 2023

Sandra Sam

Stellvertretende Leiterin des Zentrums für Museale Sammlungswissenschaften der Universität für Weiterbildung Krems

Besonderer Kompetenzbereich
Museen und Archäologie

Biographisches

Im Anschluss an ihr Studium der Ur- und Frühgeschichte, Klassischen Archäologie und Kunstgeschichte an der Universität Wien absolvierte Sandra Sam ein Aufbaustudium für Denkmalpflege und Bauforschung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Von 2003 bis 2014 war sie wissenschaftliche Leiterin des Stadtmuseums Waidhofen an der Thaya und zusätzlich freiberuflich für verschiedene universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen tätig. Seit dem Jahr 2014 ist sie stellvertretende Leiterin des Zentrums für Museale Sammlungswissenschaften der Universität für Weiterbildung Krems.

Neben der sammlungsübergreifenden Beschäftigung mit den Landessammlungen Niederösterreich zählen zu ihren Forschungsschwerpunkten das museale Sammeln und Bewahren archäologischer Funde sowie die Sammlungen der Adels- und Klosterkultur in Niederösterreich.

» Meine Mitarbeit im Niederösterreichischen Kultursenat war von der Idee getragen, die gesellschaftliche Relevanz von Kultur in den Vordergrund zu stellen, mich als Fürsprecherin der Kulturgut-bewahrenden Einrichtungen und ihrer Träger in Niederösterreich zu engagieren und diese in ihrem Engagement zu unterstützen.

Mitglied des Kultursenats 2013 bis 2023

Florian Steininger

Künstlerischer Leiter Kunsthalle Krems

Besonderer Kompetenzbereich
Bildende Kunst

Biographisches

Florian Steininger, geboren 1974 in Wien, studierte Kunstgeschichte an der Universität Wien. Von 2001 bis 2016 war er Kurator im Bank Austria Kunstforum Wien. Seit 2016 ist er Künstlerischer Leiter der Kunsthalle Krems, des Ausstellungshauses für internationale Kunst der Moderne und aktuelle Strömungen in Niederösterreich. Er kuratierte für die Kunsthalle Krems zahlreiche Projekte zur modernen und zeitgenössischen Kunst, wie etwa Axel Hütte, die Sammlung Hubert Looser, Per Kirkeby, Hans Op de Beeck, Land Art, Teresa Margolles, Patricia Piccinini, Andreas Werner, Helen Frankenthaler, The New African Portraiture. Shariat Collections und Eduardo Chillida.

» Es hat mich sehr gefreut, als aktives Mitglied des Kultursenats am konstruktiven Diskurs und den Gesprächen teilgenommen zu haben. Spannende Themen wurden aufbereitet, vorgetragen und Konzepte an das Land herangetragen. Es ist großartig, dass das Land Niederösterreich der Kultur in ihrer unheimlich großen Bandbreite und Diversität eine zentrale Position einräumt und sie fördert. Als Senatsmitglied gewinnt man eine wichtige und verantwortungsvolle Stimme für dieses kulturelle Anliegen und Bewusstsein. Beeindruckend und gewinnend war der intensive Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen aus Kultur und Wissenschaft während der Sitzungen im Senat.

Mitglied des Kultursenats 2019 bis 2023

Elisabeth Vavra

Obfrau des Vereins der Museen und Sammlungen
Niederösterreichs

Besonderer Kompetenzbereich
Ausstellungen und Museen

Biographisches

Nach dem Studium der Kunstgeschichte und Archäologie in Wien begann Elisabeth Vavra ihre wissenschaftliche Laufbahn am Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ab 2012 Universität Salzburg) in Krems. Ihr Forschungsschwerpunkt lag und liegt auf kulturgeschichtlichen Fragestellungen, Frauengeschichte und ikonographischen Untersuchungen. Von 2003 bis 2014 war sie Direktorin des Instituts für Realienkunde. 2013 erhielt sie den Würdigungspreis Wissenschaft des Landes Niederösterreich. 2014 wurde ihr der Titel Professor verliehen, 2019 das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich. Seit 2019 ist sie Obfrau des Vereins der Museen und Sammlungen Niederösterreichs.

Neben ihrer Forschungstätigkeit war und ist es ihr ein großes Anliegen, wissenschaftliche Erkenntnisse breitenwirksam zu vermitteln. Daher ist sie neben ihrer Vortragstätigkeit vor allem als Ausstellungskuratorin tätig. Neben Ausstellungen im Museum Niederösterreich und im museumkREMS kuratierte sie Landesausstellungen in Niederösterreich, Oberösterreich und Bayern, die sich mit historischen, alltagsgeschichtlichen und frauenspezifischen Themen auseinandersetzen.

» Zehn Jahre im Kultursenat hieß zehn Jahre spannende Arbeit, anregende Diskussionen und vielfältige Begegnungen mit den in Niederösterreich tätigen Kunst- und Kulturschaffenden. Zehn Jahre Kultursenat hieß für mich auch eine intensive Auseinandersetzung mit aktuellen Themen und Problemfeldern, die in meine Mitarbeit an den beiden Fassungen der ‚Strategie für Kunst und Kultur‘ einfließen. Die Arbeit im und für den Kultursenat ermöglichte es mir, eigene Ideen für den Kunst- und Kulturbetrieb einzubringen, die teilweise auch umgesetzt wurden oder noch werden – wenn ich Glück habe. «

Mitglied des Kultursenats 2013 bis 2023

Gabriele Weigelhofer

Wasser Cluster Lunz
Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement,
BOKU Wien

Besonderer Kompetenzbereich
Naturwissenschaften

Biographisches

Gabriele Weigelhofer ist Gewässerökologin an der Universität für Bodenkultur, Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement. Nach ihrer Promotion 2002 an der Universität Wien forschte sie zunächst am Department für Limnologie und wechselte dann an den WasserCluster Lunz, wo sie seit 2016 die Arbeitsgruppe „Biogeochemie und Ökohydrologie von Flusslandschaften“ der BOKU leitet. Der Schwerpunkt ihrer Forschung liegt auf Nährstoff- und Kohlenstoffkreisläufen in Fließgewässern und deren Anpassungen an anthropogen bedingte Stressoren wie Landnutzung oder Austrocknung. Neben ihrer Forschung arbeitet sie im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und ist in zahlreichen Initiativen an der Schnittstelle zwischen Forschung und Schule des Landes Niederösterreich tätig.

» Eine wichtige Funktion des Kultursenats besteht darin, den verantwortlichen Stellen im Land in grundsätzlichen Belangen von Kultur und Wissenschaft beratend zur Seite zu stehen. Mein Anliegen im Kultursenat war es, meine Erfahrungen sowohl im Bereich der Forschungsförderung, z. B. Science Call, als auch der Wissenschaftskommunikation, u. a. NÖ Forschungsfest, Science Fair, einfließen zu lassen und Anregungen für die Optimierung bestehender oder die Implementierung neuer Initiativen zu machen. «

Mitglied des Kultursenats 2013 bis 2023

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Abteilung Kunst und Kultur | Leitung: Mag. Hermann Dikowitsch

Abteilung Wissenschaft und Forschung | Leitung: Mag.^a Martina Höllbacher

3109 Sankt Pölten, Landhausplatz 1

2024

Redaktion: Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Vavra

Koordination & Mitarbeit: Mag. Martin Grüneis

Produktion:

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Abteilung Gebäude- und Liegenschaftsmanagement, Amtsdruckerei

3109 Sankt Pölten, Landhausplatz 1

